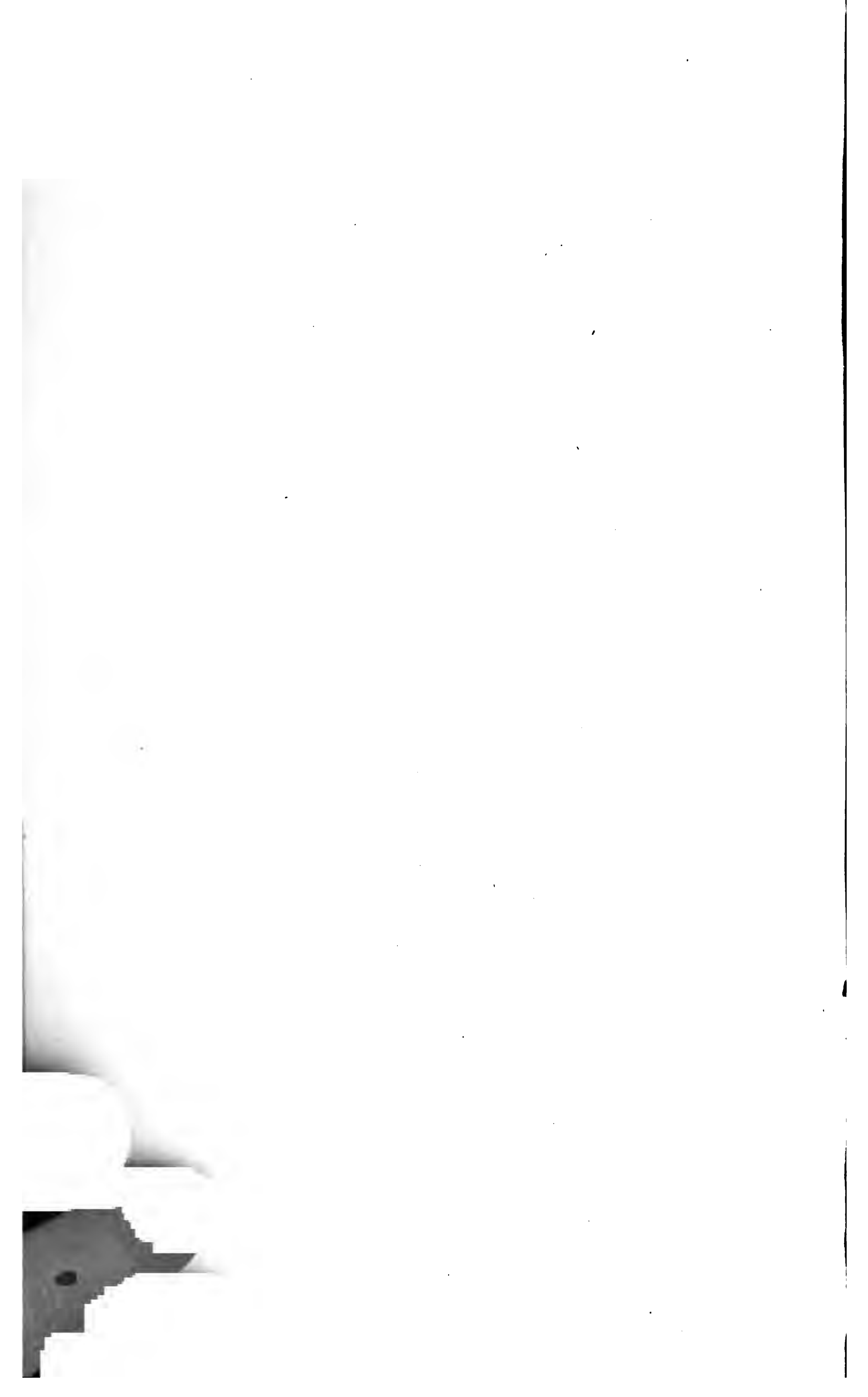
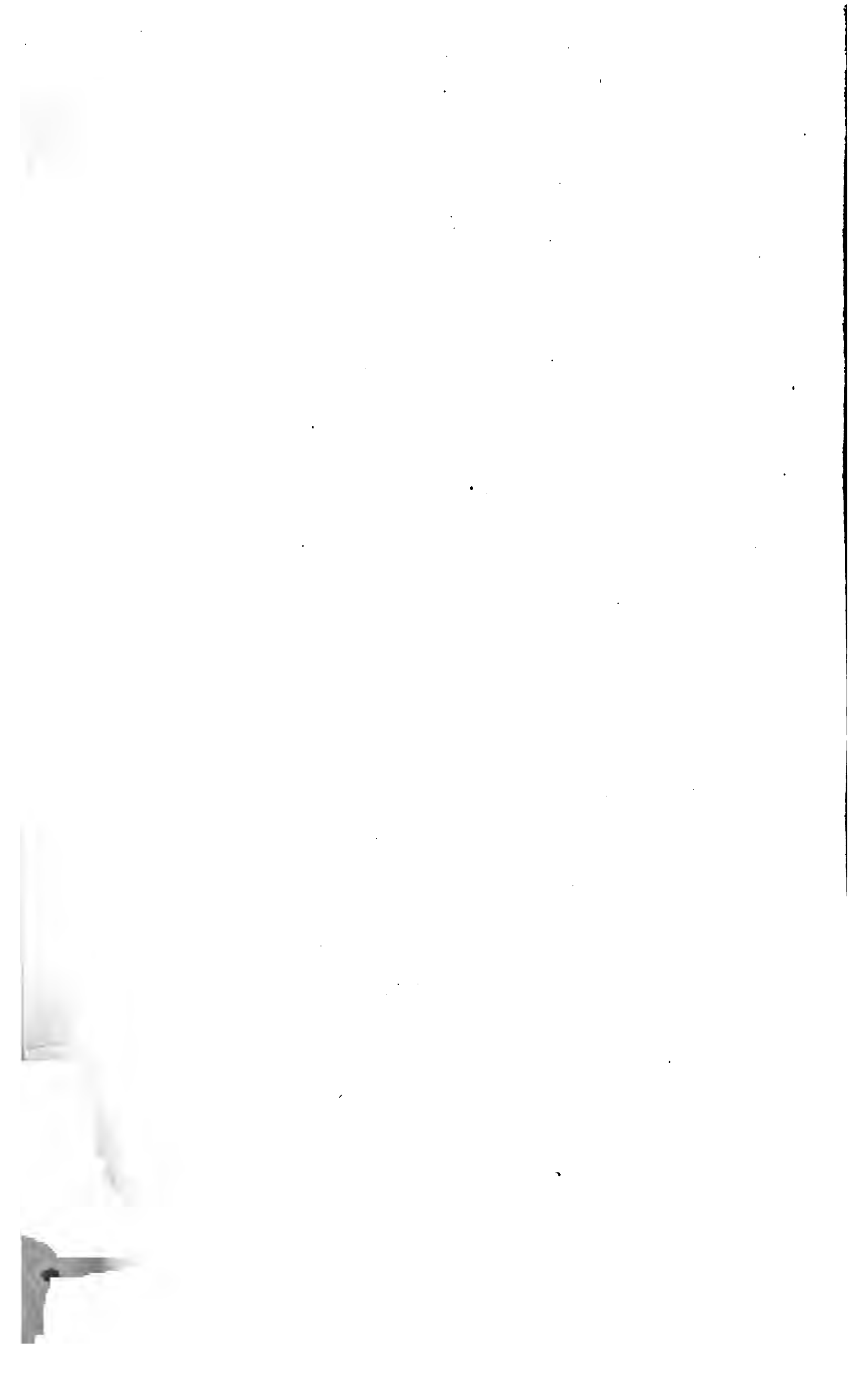












Nature of the four elements

Das „Interlude of the Four Elements".

Mit einer Einleitung neu herausgegeben.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Marburg

vorgelegt von

Julius Fischer

aus Grumbach (Reg.-Bez. Trier).

Marburg.

Universitäts-Buchdruckerei (R. Friedrich).

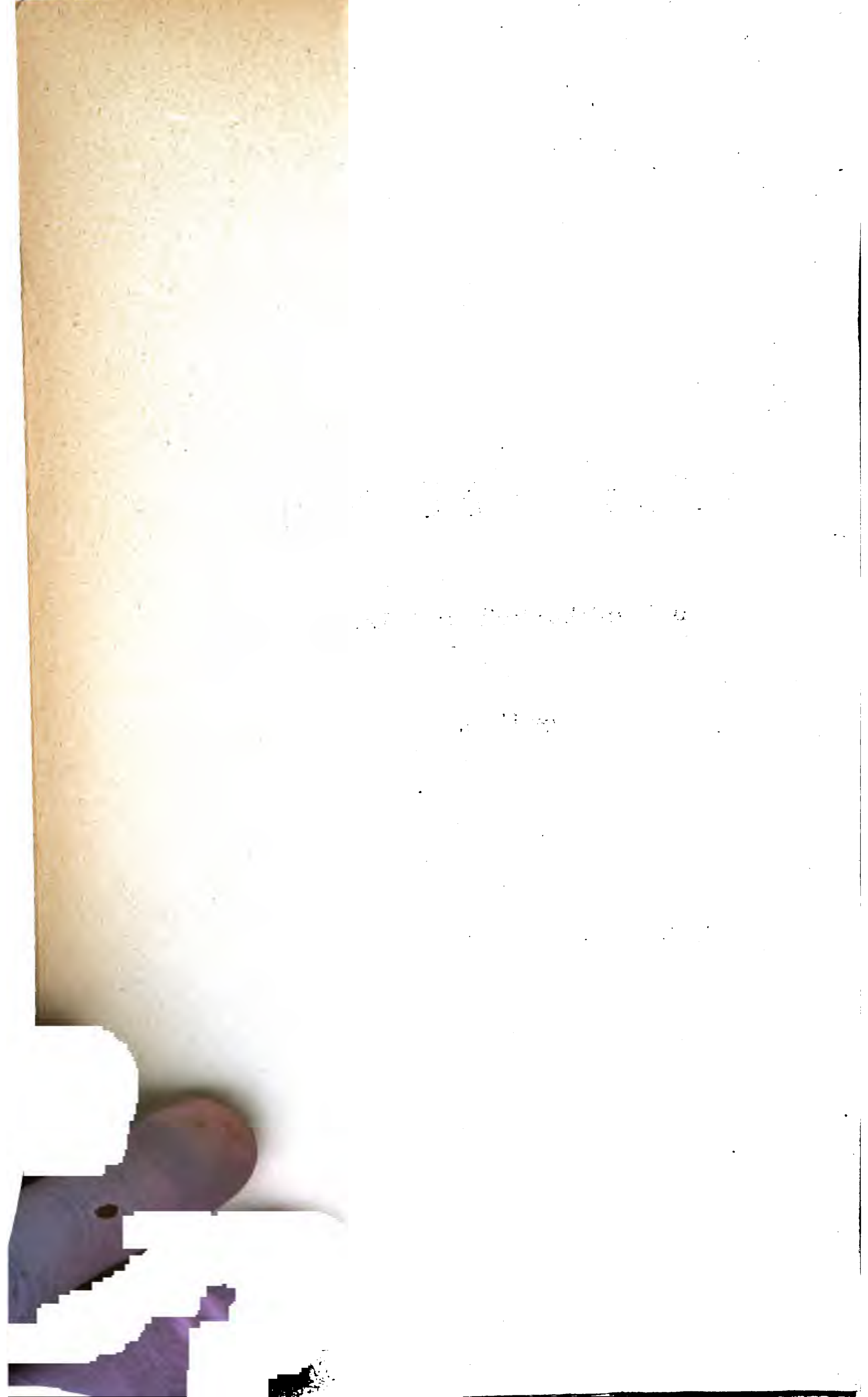
1902.

Von der Fakultät angenommen am 13. Februar 1902.

Meiner Mutter

in Dankbarkeit und Liebe

gewidmet.



Vorwort.

Das "Interlude of the Four Elements" ist eine der frühesten englischen Moralitäten. So wenig Interesse es als eigentliches Drama bietet, so anziehend ist es durch seine Tendenz; denn während in den anderen Moralitäten die Kämpfe zwischen Tugend und Leidenschaft dargestellt und den Zuschauern Ermahnungen zu vernünftigem und tugendhaftem Lebenswandel gegeben werden, sucht unser Drama naturwissenschaftliche Kenntnisse zu verbreiten. Was den Dichter bewog, die dramatische Form zu diesem Zweck zu wählen, war wohl in erster Linie der Gedanke, seine Belehrungen auch denen zugänglich zu machen, die des Lesens unkundig waren, ausserdem aber mochte er hoffen, dass in dieser Form mancher das Werk lesen würde, dem ein in Prosa geschriebenes Lehrbuch zu langweilig gewesen wäre.

Unser Interlude ist jedenfalls das erste Drama mit so ausgesprochen lehrhafter Tendenz, und auch die späteren Stücke ähnlicher Gattung führen ihre Tendenz nicht so streng durch. Ein Neudruck dieses eigenartigen Werkes wird deshalb wohl nicht unerwünscht erscheinen, um so mehr, als die Ausgabe Halliwell's schwer zugänglich und die Hazlitt's wegen der Durchführung moderner Orthographie für wissenschaftliche Zwecke ungeeignet ist.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

ɔrwort III

inleitung.

Ausgaben 1

Verfasser und Zeit der Abfassung 3

Das Verhältnis von „Four Elements“ zu „Nature“ 5

ie Sprache.

I. Lautlehre.

A. Vokalismus.

1) Betonte Vokale 10

2) Diphthonge 17

3) Unbetonte Vokale 20

B. Konsonantismus 20

II. Flexionslehre.

Bildung des Plurals 23

Bildung des Genitivs 24

Bildung der Adverbia 24

Komparation 24

Pronomina 25

Konjugation 26

ie Metrik.

I. Strophenbau 27

II. Versbau 29

1) Versrhythmus 30

2) Silbenmessung 32

3) Schwebende Betonung 35

4) Der Reim 36

ext 38



Einleitung.

Ausgaben.

1. Das Original, ein Black Letter-Druck in kl. 8°, befindet sich im Britischen Museum. Es ist das einzige bekannte Exemplar und ist leider unvollständig.

Der Name des Druckers und die Jahreszahl fehlen; das letzte Blatt, das wohl Angaben hierüber enthielt, ist verloren. Dibdin hält John Rastell für den Drucker ("Typographical Antiquities" III, 105), und eine handschriftliche Anmerkung am Anfang des erhaltenen Exemplars gibt an, dass das Werk 1519 gedruckt wurde. Über diese Notiz sagt Henry Harrisse in "John Cabot, the discoverer of North America, and Sebastian his son", London 1895/96, S. 165, Fussnote: "That unique copy is preserved in the British Museum in the Garrick collection of plays. For a full description see Bibliotheca Americana Vetustissima, additamenta No. 38, pp. 50—51. The original bears the following note in the hand-writing of the celebrated actor: 'First impression dated 25th Oct. 11 Henry VIIIth', which corresponds to the year 1519—20. This may mean that his copy was not of the first edition or that he supplied with that note the missing colophon."

Das Fragment besteht aus 4 Bogen, die mit A, B, C, E bezeichnet sind; der Bogen D und der Schluss fehlen. Die dem Text vorangestellte Inhaltsangabe lässt uns aber erkennen, was auf den verlorenen Blättern enthalten war; von den aufgezählten Gegenständen sind nämlich in dem erhaltenen Teil alle behandelt ausser den folgenden:

"…. that the yerth is in circumference above XXI m. myle;

"of the generacyon and cause of stone and metall and of plantis and herbys;

"of the generacyon and cause of well sprynges and ryvers, and of the cause of hote fumys that come out of the yerth, and of the cause of the bathys of water in the yerth whiche be perpetually hote; of the cause of the wyndys and thonder; of the cause of the lyghtnynge, of blasyng sterrys and flamys fleynge in the ayre."

Diese Gegenstände bildeten wohl den Inhalt des Bogens D, ausserdem begann dort noch die zweite Verführung von Humanyte. Vielleicht aber wurde einer dieser Gegenstände erst von Nature bei ihrer Rückkehr behandelt; denn bei ihrem Abgang sagt sie:

"And whan that I shall resort here agayne
Of hye poyntes of connynge I shall shew the more" (323 f.).

Nach Bogen E ist jedenfalls nicht viel verloren. Das ganze Drama war auf eine Dauer von 1½ Stunden berechnet: …. whiche Interlude yf the hole matter be playd wyl conteyne the space of an hour and a halfe …; nun sind 1450 Verse erhalten, und nach der Durchschnittszahl der auf einer Seite enthaltenen Verse kommen auf Bogen D etwa 400. Der Dichter konnte sicher nicht viel mehr als 1850 Verse auf 1½ Stunden rechnen, und somit kann vom Schluss des Dramas nicht viel fehlen. Am Ende des erhaltenen Teiles macht Nature dem Menschen Vorstellungen über sein leichtsinniges Treiben; das ganze Drama schloss wohl damit ab, dass der Mensch seine Thorheit einsah und sich wieder der Leitung von Nature unterwarf.

Das Original ist reich an Druckfehlern; ausserdem zeigt sich nicht das geringste Streben nach konsequenter Durchführung einer Schreibung, ein und dasselbe Wort findet sich häufig in mehrfacher Schreibung (Belege siehe unter „Lautlehre").

2. Neue Ausgabe von J. O. Halliwell in den Veröffentlichungen der Percy Society: "Early English Poetry, Ballads and Popular Literature of the Middle Ages", Bd. XXII, London 1848.

Es ist im allgemeinen ein genauer Abdruck des Originals. Einige Druckfehler sind berichtigt, die meisten aber sind beibehalten. Die Ländernamen und die davon abgeleiteten Adjektive, die Personen- und Ortsnamen, sowie God und andere Bezeichnungen dafür, die im Original meist mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben sind, schreibt Halliwell konsequent gross. Geschlossenes *e* im Auslaut romanischer Wörter ist durch Akut bezeichnet; ausserdem ist moderne Interpunktion durchgeführt. Die Verse 359 und 1265 sind ausgelassen. Hinter dem Text finden sich einige Anmerkungen, die sich meist auf wenig wichtige Dinge beziehen.

3. W. C. Hazlitt druckte das Interlude ab in der 4. Auflage von Dodsley's "Select Collection of Old English Plays", London 1874, Bd. I, S. 1—50. Die früheren Ausgaben der Sammlung Dodsley's enthalten es nicht.

Hazlitt legte seiner Ausgabe offenbar den Druck Halliwell's zu Grunde; bei ihm fehlen dieselben beiden Verse, die Halliwell ausliess, ferner druckte er Halliwell's Vorwort und Anmerkungen ab; er selbst fügte noch einige Anmerkungen hinzu.

Der ganze Text ist in moderner Orthographie gegeben. Die alten Flexionsendungen und sonstige Abweichungen vom Neuenglischen behielt Hazlitt bei, zuweilen findet sich auch die alte Schreibung; z. B. lese, ne. lose, 387; loth, ne. loath, 434.

Verfasser und Zeit der Abfassung.

Der Name des Verfassers ist in dem erhaltenen Exemplar ebensowenig genannt wie der des Druckers.

Percy hält John Rastell, den Schwager von Sir Thomas More, nicht nur für den Drucker, sondern auch für den Dichter des Interlude (vgl. Collier, "History of English Dramatic Poetry", Bd. II, S. 319); Belege für seine Behauptung führt er nicht an.

Manly in seiner Recension von Brandl's „Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare", 1898, sagt über den Verfasser von "Four Elements" ("The Journal of Germanic Philology" 1899, No. 3, S. 425):

"It seems not to be generally known that Rastell was the author, but Bale (who, untrustworthy as he is in regard to all persons but his contemporaries, may be trusted in this) distinctly says that he was and gives the first line of the play: 'Magnus iste Cosmographus, de trium mundi partium, Asiae, Africae, et Europae, descriptione, longissimam reliquit comoediam, quam vocabat Naturam naturatam, li. 1. Abundas (l. Abundans) gratia potentiae divinae' [an exact rendering, it will be observed, of the first line of The Four Elements]. Summarium fo. 222 a."

Diese Angabe ist so genau, dass an der Autorschaft Rastell's wohl nicht zu zweifeln ist. Mit voller Sicherheit wird sich der Dichter nicht eher feststellen lassen, als bis vielleicht ein anderes Exemplar aufgefunden wird, in welchem sein Name genannt ist.

Über die Zeit der Abfassung findet sich nur eine Andeutung im Drama selbst:

"Tyll nowe within this XX yere
Westwarde be founde new landes" (741 f.).

Collier sagt hierüber, (a. a. O., S. 321):

"Dr. Dibdin and others have supposed from hence that this interlude was written about 1510, as Columbus discovered the West Indies in 1492; but the author says nothing of Columbus, and does not seem to have known of his existence, attributing the finding of America to Americus Vespucius, who did not sail from Cadiz until 1497:

But this newe landys founde lately
Ben callyd America bycause only
Americus dyd furst them fynde (843 ff.).

This would fix the date of writing the piece about the year 1517, two years before it is supposed to have been printed, which seems more probable."

Es wäre ja möglich, dass der Dichter doch die Entdeckung von 1492 im Auge hatte und glaubte, Amerigo hätte diese gemacht, doch ist diese Annahme wenig wahrscheinlich.

H. Harrisse in seinem oben erwähnten Werke "John Cabot", S. 163–66, nimmt ebenfalls 1517 als das Jahr der Abfassung

des Interlude an und sucht nun aus den Versen 734—79 das Datum der Reise zu ermitteln, auf welche in den Versen 754 ff. angespielt wird.

Harrisse weist ferner darauf hin, dass der Name "America" zuerst in der 1507 erschienenen "Cosmographiae Introductio" vorkommt, und dass unser Dichter jedenfalls aus diesem Werk auch seine Kenntnisse über den neuen Weltteil schöpfte. Nach der "Cosmographiae Introductio" war die Entdeckung 1497 vollendet; es lag sehr nahe, dass der Dichter dieses Jahr als das Jahr der Entdeckung überhaupt ansah, und somit hat die Annahme des Jahres 1517 als Zeit der Abfassung die grösste Wahrscheinlichkeit für sich.

Das Verhältnis von "Four Elements" zu "Nature".

Brandl hält in seinen „Quellen des weltlichen Dramas in England vor Shakespeare" das "Interlude of the Four Elements" für eine direkte Nachahmung von Medwall's "Nature". Die beiden Recensenten von Brandl's Werk, Carpenter ("Modern Language Notes", Bd. XIV, 1899, S. 271) und Manly ("The Journal of Germanic Philology", Bd. II, 1899, S. 425) bestreiten diese Ansicht, gehen aber nur kurz auf wenige Punkte ein; gerade den triftigsten Grund für Brandl's Annahme, die grosse Übereinstimmung der Personen und der Handlung in beiden Dramen, lassen sie gänzlich unberücksichtigt. Im Folgenden soll deshalb das Verhältnis beider Werke zu einander nach allen Seiten hin untersucht werden.

1) "Nature" wurde von dem Kaplan Henry Medwall zwischen 1493 und 1500 verfasst (vgl. Brandl, a. a. O., S. XLIV und Carpenter a. a. O.) und nach dem Katalog des Britischen Museums 1538 in London von Gulielmus Rastell gedruckt (vgl. Brandl, a. a. O., S. XXXIII). William Rastell war ein Sohn John Rastell's, des Verfassers und Druckers von "Four Elements", und der Umstand, dass er "Nature" so lange nach der Abfassung druckte, legt die Vermutung nahe, dass er die Handschrift unter den Papieren seines Vaters vorfand. Wir dürfen also als sicher annehmen, dass John Rastell "Nature" kannte,

und müssen also auch mit der Möglichkeit einer Beeinflussung Rastell's durch Medwall rechnen.

2) Brandl glaubt, dass Medwall in "Nature" neben dem Zweck der Unterhaltung auch den Plan verfolgte, seine Zuhörer zu unterrichten, „indem er auf alle Teufelei verzichtete, um die Rundheit der Erde zu lehren (474) und die logische Regel vom Gegensatz zu explizieren (II, 1104—06)", und dass „diese neue, dem Jahrhundert der Renaissance entschieden genehme Richtung Medwall's fortgesetzt wurde in dem Interlude of the Four Elements, das in langen Vorlesungen schwelgt" (a. a. O., S. XLIV).

Aber Manly weist mit Recht darauf hin, dass die von Brandl angeführten Beispiele, die Rundheit der Erde und die logische Regel vom Gegensatz in "Nature" rein zufällig sind, dass sie mit dem Plan des Stückes in keinem Zusammenhang stehen. Die beiden Thatsachen werden nur ganz kurz erwähnt; die Zuhörer, denen sie nicht bekannt waren, konnten sie in diesem Zusammenhang nicht verstehen, und der Dichter versucht durchaus nicht, sie zu erläutern oder gar zu beweisen.

Sonst findet sich in dem ganzen Drama keine Stelle mehr die für Brandl's Ansicht sprechen könnte. Das Stück ist eine reine Moralität, welche die Zuschauer unterhalten und daneben ermahnen soll, stets die Vernunft über sich herrschen zu lassen.

Ganz anders verhält es sich mit "Four Elements"; hier verfolgt der Dichter nur den Zweck, seine Zuhörer in geographischen und kosmographischen Dingen zu unterrichten. Er kündigt an:

"A lytyll interlude ......
Whiche of a few conclusyons is contrivyd
And poyntes of phylosophy naturall" (8 f.).

Charakteristisch ist auch schon die hinter dem Titel folgende Inhaltsangabe, in welcher alle zu behandelnden naturwissenschaftlichen Gegenstände aufgeführt sind, ohne dass eine einzige auf die Handlung des Dramas bezügliche Andeutung darin enthalten ist.

In der von Messenger gesprochenen Eingangsrede setzt der Dichter auch genau auseinander, was ihn bewog, das Werk zu

schreiben. Er bedauert, dass in englischer Sprache so viele Bücher über wertlose Dinge geschrieben sind und so wenige über wissenschaftliche Gegenstände; er hält es für eine wichtige und verdienstvolle Aufgabe, die Unwissenden zu unterrichten. Nach seiner Ansicht kann man nur zur Erkenntnis Gottes und seines Willens gelangen, wenn man zuerst seine Werke kennt; man muss bei den niedrigsten anfangen und dann zu den höheren übergehen, um so durch allmähliches Vorwärtsschreiten die vollkommensten Werke und endlich den Schöpfer selbst zu erkennen; deshalb will er zuerst die gröbsten Geschöpfe Gottes, die Elemente, erklären. Da er aber wohl weiss, dass die meisten Leute mehr zu Vergnügen geneigt sind als zu ernsten Betrachtungen, so hat er auch auf sie Rücksicht genommen, und

> "This phylosophycall work is myxyd
> With mery conseytis to gyve men comfort
> And occasyon to cause them to resort
> To here this matter ...." (136 ff.).

Nachdem der Dichter so deutlich erklärt hat, dass er nur seine Zuhörer unterrichten will, dass ihm die ganze Handlung Nebensache ist, und nachdem er seine Absicht begründet und gerechtfertigt hat, bietet er seinen Zuhörern fast die ganze Naturwissenschaft seiner Zeit dar, aber er stellt nicht einfach Behauptungen auf, sondern er sucht alles genau zu erläutern und zu beweisen. So verwendet er z. B. sehr viel Zeit darauf, zu beweisen, dass die Erde rund ist. Er verfährt in derselben Weise, wie man heute Kindern die Kugelgestalt der Erde erklärt, er führt die Erscheinungen an, aus denen man sie folgert, und zeigt endlich an einem Globus die Richtigkeit seiner Schlüsse.

Diese Betrachtungen zeigen zur Genüge, dass die Tendenz von "Four Elements" ganz verschieden ist von der von "Nature", dass also der erste Grund Brandl's hinfällig ist.

3) Den triftigsten Grund für seine Annahme sieht Brandl in der grossen Übereinstimmung der Personen und der Handlung in beiden Dramen (a. a. O., S. XLI), und diese ist in der That sehr auffällig. In "Nature" ist der Kampf zwischen Vernunft und Sinnlichkeit geschildert, in "Four Elements" der

Kampf zwischen Wissensdrang und Sinnenlust. Den Personen Nature Naturing, Man, Reason, Sensuality in "Nature" entsprechen in Charakter und Funktion vollkommen die Personen Nature Naturate, Humanity, Studious Desire, Sensual Appetite, den Todsünden in "Nature" entspricht Ignorance als schlimmster Feind von Studious Desire in "Four Elements".

In der Auffassung der Personen Nature und Sensuality schloss sich Medwall, wie Brandl (a. a. O., S. XLIII) zeigt, eng an Lydgate's Bearbeitung der "Échecs amoureux" an. In "Four Elements" sind die beiden Personifikationen genau so aufgefasst wie in "Nature", der Dichter entlehnte sie also jedenfalls von Lydgate oder von Medwall, und da er nach den früheren Ausführungen "Nature" kannte, so müssen wir wohl dieses Drama als seine Quelle ansehen.

Die einzigen Personen in "Four Elements", welche in "Nature" kein Vorbild haben, sind der Taverner und Experience. Die Einführung des ersteren lag bei der Schilderung von Wirtshausszenen sehr nahe, Experience dagegen ist eine ganz selbständige und geschickte Erfindung: sie verkörpert die Begriffe der Erfahrung und des Experiments, und sie wird herbeigeholt, als Studious Desire allein den skeptischen Menschen nicht überzeugen kann.

Ebenso auffällig wie die Ähnlichkeit der Personen ist auch die Übereinstimmung der Handlung in beiden Dramen. In beiden gelobt Man, der ihm von Nature auf seinen Lebensweg mitgegebenen Führerin Reason, bezw. Studious Desire, zu folgen, lässt sich aber bald von Sensuality zu leichtsinnigem Lebenswandel verleiten. Verhältnismässig leicht gewinnt die Führerin die Herrschaft zurück; aber durch die Erinnerung an die genossenen Freuden gelingt es Sensuality, Man von neuem zu verführen, und jetzt muss Nature selbst eingreifen, um Man wieder auf den rechten Weg zu bringen.

Dies ist kurz der Gang der Handlung in beiden Werken; die Ausführung ist in "Four Elements" viel kürzer und einfacher als in "Nature", da die eigentliche Moralitätsfabel ja nur auf wenige Szenen beschränkt ist.

Wenn also Manly a. a. O. sagt: "'Nature' and 'The Four Elements' are alike in containing Nature (but in one, Natura naturans, in the other, Natura naturata), Humanum genus (Humanity), Sensuality and references to a tavern scene; there the resemblances cease", so ist dies nicht richtig; die Ähnlichkeiten erstrecken sich so weit, dass wir eine starke Beeinflussung Rastell's durch Medwall annehmen müssen, wenn sich auch viele Übereinstimmungen aus der Ähnlichkeit der Motive direkt ergeben.

4) Endlich macht Brandl auch noch einen äusserlichen Grund für seine Annahme geltend, indem er sagt: „In der Verwendung von Stanzen mit losem Rhythmus für die würdevollen Partien, sowie von wechselnden Schweifreimstrophen (namentlich auch von siebenzeiligen a a b c c c b) und kürzeren Versen für die Lasterszenen hat "Nature" ein Seitenstück am "Interlude of the Four Elements", dessen Verwandtschaft alsbald noch näher zu untersuchen sein wird" (a. a. O., S. XXXVIII).

Da unser Dichter "Nature" jedenfalls kannte, so ist wohl anzunehmen, dass er auch durch dieses Drama angeregt wurde, verschiedene Strophen- und Versarten anzuwenden; denn es hätte doch viel näher gelegen, ein und dasselbe Metrum in dem ganzen Werk durchzuführen. Zu bemerken ist aber, dass Rastell in der Anwendung der Schweifreimstrophen viel weiter ging als Medwall; dieselben sind nicht nur in den Lasterszenen gebraucht, sondern auch in sehr würdevollen Partien, nämlich in den Vorträgen von Experience und in der Rede von Nature bei ihrem letzten Auftreten, so dass die Verwendung der Stanzen auf die ersten 404 Verse beschränkt ist.

Als Resultat ergibt sich also, dass die Ausführungen Carpenter's und Manly's nicht stichhaltig sind; unser Dichter hat "Nature" ohne Zweifel gekannt und vielfach benutzt. Andererseits aber geht auch Brandl entschieden viel zu weit mit seiner Annahme; denn Rastell verfolgt eine ganz andere, originelle Tendenz, und er löst die schwierige Aufgabe, die er sich gestellt hat, so geschickt, dass wir sein Werk sicherlich nicht eine „direkte Nachahmung" von "Nature" nennen dürfen.

Die Sprache.

I. Lautlehre.

A. Vokalismus.

1. Betonte Vokale.

a-Laute.

Me. ā reimt:

1) mit sich selbst:
   preparyd : declaryd 6|7; estate : translate : approbate 30|32|33; declare : are 141|43; create : naturate 153|54 u. ö.;
2) mit me. *ă:*
   passe : was : solas 543|44|45; save : have 578|79; hard : declared 1126|27.

Me. ă reimt:

1) mit sich selbst:
   small : gall 244|45; all : metall 330|32; than : man 410|11; harde : regarde 480|81 u. ö.;
2) mit me *ā* (vgl. unter *ā*);
3) mit me. *ŭ:*
   ars : cutpurs : wors 1171|72|73 (der Reim ist sicher schlecht);
4) mit me. *ǭ:*
   tary : sory 1033|37;
5) mit me. *ĕ:*
   than : hen 585|86; than : men 767|68.

Da aber than und then ohne Unterschied gebraucht sind, so kann man durch Einsetzen von then beide Reime leicht in reine verwandeln.

Nach Sweet ("History of English Sounds", §§ 772 ff. und 809, "New English Grammar", §§ 844 und 849) gingen in der ersten neuenglischen Periode, im 16. Jahrhundert, *a*, *ă* in *ǣ*, *æ̆* über, doch bestand im Anfang die ältere Aussprache *a*, *ă* noch daneben. Welches die Aussprache unseres Dichters war, lässt sich nicht entscheiden.

Besondere Fälle.

Me. ă vor *ll* reimt mit sich selbst:

naturall : substancyall : all 9 | 11 | 12; celestyall : inferyall : all 114|16|17; call : all : elementall 163|65|66; corporall : small 190|92 u. ö.

Me. ă vor *l* + Kons. ausser vor *ll* findet sich nur einmal im Reim mit sich selbst:

walke : take 12[illegible]|83.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 844) hatte me. *ă* vor *ll* und *l* + Kons. den Lautwert *au*; aus unseren Reimen ergibt sich kein Einwand gegen Sweet.

Me. ă nach *w* und *qu* reimt mit me. *ă* in anderen Stellungen:

rewarde : regarde 83|84; was : las 202|03; passe : was 543|44; that : what 601|02; swane : brane : than 613|14|15; hast : wast 658|59; parte : quart 722|25; what : nat 913|14.

Me. *ă* war also durch den vorausgehenden bilabialen *w*-laut noch nicht verdunkelt worden, wofür sich ja auch erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Anzeichen finden.

Me. ă vor Nasal + Dental in germanischen Wörtern, das bei Chaucer stets *ŏ*-Laut hat ausser in der Konjunktion and (vgl. ten Brink, „Chaucer's Sprache und Verskunst", § 58), findet sich in folgenden Reimen:

lande : understande 29|31; lande : understonde 679|82; beyonde : stande 728|31; ynglande : thowsand 1154|57.

Der Reim beyonde : stonde deutet auf den Lautwert *o*, die häufige Schreibung *a* lässt aber vermuten, dass daneben auch Aussprache mit *a* bestand.

Me. ă vor Nasal + Dental in romanischen Wörtern reimt:

1) mit sich selbst:

plesant : yngnorant 303|05; attendaunce : remembraunce : inhaunce 311|13|14; plesaund : viand 467|70; Yngnorance : pusans : Fraunce 1148|49|50; servaunt : plesaunt 1279|80; avaunce : yngnoraunce 1454|57.

2) mit *ă* vor Nasal + Dental in einem germanischen Wort:

plesaunte : hande 477|78.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 856) hatte *ă* in diesen Wörtern den Lautwert *au;* der zuletzt angeführte Reim lässt darauf schliessen, dass daneben auch eine Aussprache mit *a* bestand.

Über die Schreibung der *a*-laute ist nichts weiter zu bemerken, als dass *ă* vor Nasal + Dental in germanischen Wörtern mit *o*, in romanischen mit *au* wechselt, wie die angeführten Reimwörter zeigen.

e-Laute.

Me. ẹ̄ reimt:

1) mit sich selbst:

he : be 90|91; dyfficulte : be 92|94; be : see 102|03; hede : procede 139|40, u. ö.; die Reime sind sehr zahlreich;

2) mit me. *ī:*

clere : Desire 1440|41;

3) mit me. *ę̄*:

contrey : see (ne. sea) 846|47; see (ne. sea) : be 876|77; here (Adv.) : lere 992|96; dede (ne. deed) : hed (ne. head) 1175|76; dere : here : fere (ne. fear) 1206|07|08; yere : here 1362|65;

4) mit me. *ai* (*ei*):

say : contrey 664|65; contrey : alway 816|17; wey : jorney 1076|77.

Me. ę̄ reimt:

1) mit sich selbst:

cease : decrese 174|75; evyn (Subst.) : mene 407|08; ded (Adj.) : hed 429|32; clene : mene 624|25, u. ö.;

2) mit me. ẹ̄ (vgl. unter ẹ̄);

3) mit me. ĕ:

great : set 275|78; mete : ete : get 577|80|84;

4) mit me. *ai* (*ei*):

see (ne. sea) : wey 858|59; agayne : clene 1197|98; weys : please 1302|03.

Me. ĕ reimt:

1) mit sich selbst:

ascende : tende 195|96; lerne : eterne 301|02; well : smell : tell 442|43|44; convenient : contente 485|88, u. ö.,

2) mit me. ę̄ (vgl. unter ę̄).

Me. ĕ vor auslautendem *r* oder vor *r* + Konsonant in germanischen Wörtern findet sich in folgenden Reimen:

warkes : clerkes 20|21; departe : hert 317|19; departe : hart : forwarde 505|06|07; farr : sterr 677|78; farre : nerr 1110|13; farre : starre 1083|84; 1095|96.

Die graphische Darstellung der langen *e*-Laute ist sehr inkonsequent.

ẹ̄ ist bezeichnet:

1) durch *e:* charyte 4; dyffyculte 92; mageste 100; semyth 120; hede 139; kepe 308; nedys 342; depe 343 etc.;

2) durch *ee:* see 225 u. ö.; contree 671;

3) durch *ey* (nur im Auslaut): contrey 665; jorney 1077.

ę̄ ist bezeichnet:

1) durch *e:* decrese 175; breke 192; speke 204; se (ne. sea) 698; ere (ne. ear) 1170;

2) durch *ea:* meane 30; reason 61; great 78; cease 174;

3) durch *ee:* see (ne. sea) 236; eest (ne. east) 842;

4) durch *eey* (nur im Auslaut): seey (ne. sea) 720.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 851) ging ẹ̄ in der ersten neuenglischen Periode in ī über, während ę̄ den offenen *e*-laut behielt. In unserem Text hat ẹ̄ jedenfalls noch keinen *i*-laut, sondern es ist wohl ein sehr geschlossenes *e;* denn während

es nur einmal mit ī reimt, ist es verhältnismässig oft mit ę̄ im Reim gebunden.

Sowohl ẹ̄ als auch ę̄ scheint im Auslaut diphthongisch gewesen zu sein; denn wohl nur durch diese Annahme lässt sich die eigentümliche Schreibung *ey* bezw. *eey* erklären, ebenso der Reim zwischen ę̄ und *ai* (*ei*) (vgl. oben) und die Schreibung *se* (ne. *say*) 932.

In den ne. Wörtern heart, far, star, clerk war nach Sweet (N. E. Gr., § 845) schon im Spät-Mittelenglischen ĕ in ă übergegangen; unsere Reime sprechen für diese Annahme. Auch für work ist Aussprache mit ă anzunehmen; bezeichnet ist der Laut in diesem Wort mit *a*, *e* und *o*: warkes 20, workys 28, werkinge 98 (das Verb übernahm früh das *e* aus dem Substantiv).

i-Laute.

Me. ī reimt:

1) mit sich selbst:
devyne : inclyne 1|3; wryte : indyte : myte 37|39|40; eye : study 125|26, u. ö.; die Reime sind sehr zahlreich, besonders auch in der Endung *-ly;*

2) mit me. ĭ:
fynde : Ynde 673|76; 842|45; within : imagin 752|53; gyffe : lyfe : stryfe 938|41|44;

3) mit me. ẹ̄ (vgl. unter diesem);

4) mit me. *oi:*
destroy : dry : naturally 191|93|94; distroyed : tyde 200|01 (vgl. unter Lautwert von ī).

Me. ĭ reimt:

1) mit sich selbst:
skyll : wyll 13|14; lyvynge : musing : thyng 65|66|68; admyt : wyt 310|12; kyn : skyn 448|51, u. ö.;

2) mit me. ī (vgl. oben).

Me. ĭ + *gh* reimt nur mit sich selbst:
lyght : weyght 260|62; nyght : syght 348|50; ryght : bryght : nyght 363|65|66; dyght : nyght : lyght 587|91|92; almyght : lyght 789|90.

Uber die Schreibung der *i*-laute ist nur zu bemerken, dass sowohl *ī* als auch *ĭ* sehr häufig durch *y* bezeichnet wird.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 850) wurde *ī* im Anfang des 16. Jahrhunderts diphthongiert. Aus unseren Reimen ergibt sich kein Widerspruch; nur aus den Reimen mit *ĭ* dürfen wir wohl schliessen, dass das erste Element des Diphthongs noch nicht *e*, sondern noch *į* war, so dass sich als Lautwert *įi* ergibt.

Die Reime von *ī* mit destroy, destroyed weisen auf me. destrie neben destruie, destroie.

Nach dem Reim lyght : weyght zu urteilen, hat sich weyght in Bezug auf die Schreibung an das Verb angeglichen, aber nicht in Bezug auf die Aussprache.

o-Laute.

Me. ǭ reimt:

1) mit sich selbst:
mo : so 22|24; more : before 76|77; also : go 246|48; tolde : beholde 281|83; moste : roste 609|10 u. ö.

2) mit me. *ọ̄*:
also : do 48|49; to : also 99|101; do : so 486|87; do : go 531|32; do : therto : so 650|53|54; unto : goo 685|88; no : do 879|80; do : mo 1053|54;

3) mit me. *ŏ*:
smot : pott 405|06; throte : not 452|53.

Me. ọ̄ reimt:

1) mit sich selbst:
fole : scole 1013|14; prove : remove 1065|69; good : hode 1402|03, u. ö.;

2) mit me. *ǭ* (vgl. unter diesem);

3) mit me. *ū*:
done : conclusyon 1132|33; done : season 1376|77.

Me. ŏ reimt:

1) mit sich selbst:
sport : comfort : resort 135|37|38; amonge : songe 518|19; reporte : comforte 473|76 u. ö.;

2) mit me. *ǭ* (vgl. oben);

3) mit me. *ā* (vgl. unter *ă* vor Nasal + Dental);

4) mit me. *ŭ*:

tonge : amonge 27|28; longe : tounge 603|04.

Die Schreibung der langen *o*-laute ist ebenso unregelmässig wie die der langen *e*-laute.

ọ̄ ist bezeichnet:

1) gewöhnlich durch *o*: do 11, god 407, soth 418, fote 478, gose 613;

2) selten durch *oo*: good 88, goodys 87.

ǭ ist dargestellt:

1) meist durch *o*: mo 22, throte 452, othe 539, sope 807;

2) selten durch *oo*: goo 688 u. ö.

Die Schreibung *oa* für *ǭ* findet sich nicht.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 853) ging *ọ̄* in der ersten neuenglischen Periode in *ū* über, während *ǭ* seinen offenen *o*-laut behielt; aber aus den zahlreichen Reimen zwischen *ọ̄* und *ǭ* müssen wir wohl schliessen, dass *ō* in der Aussprache unseres Dichters noch nicht in *ū* übergegangen war, sondern noch einen sehr geschlossenen *o*-Laut hatte.

u-Laute.

Me. *ū* reimt mit sich selbst:

founde : rounde 239|41; confounde : rounde 362|64; without : abowte : dowte 392|94|95; nowe : how 550|51; tow : thou 558|61 u. ö.; bemerkenswert ist der Reim odour : fygour 474|75 (in figure ist sonst stets *u* geschrieben, das mit romanischem *ü* reimt).

Me. *ŭ* reimt:

1) mit sich selbst:

course : worse 612|16; touche : couche 1270|71; lust : trust 1273|74 u. ö.;

2) mit me. *ŏ* (s. unter *ŏ*);

3) mit me. *ă* (s. oben).

ū ist in der Schreibung bezeichnet:

1) durch *ou* oder *ow*:

power, auctour, favour, grounde, rounde, rownde;

2) durch *o* in romanischen Wörtern auf *-on*, *-ion:* reason, conclusion etc.

Für *ŭ* ist meist *u* oder *o* geschrieben: thus, muche, suche, but; worlde, love, sholde; vor Nasal steht gewöhnlich *o:* nombre, tonge, connynge, come (aber auch cunnynge, cume); zuweilen findet sich auch *ou:* aboundant, coude, shoulde, tounge.

Me. *ū* hatte den Lautwert *ụu*, me. *ŭ* war offenes *u* (vgl. auch Sweet, N. E. Gr., §§ 846 u. 852).

Me. ü.

Me. *ü* in romanischen Wörtern reimt mit sich selbst:
rude : conclude : interlude 44|46|47; inure : nature : pure 93|95|96; nature : endure 155|57; nature : cure 218|20 u. ö.

Me. *ü* in romanischen Wörtern ist fast immer durch *u* bezeichnet. In fygour 475 ist *ou* geschrieben wegen des Reimes mit odour; diese Schreibung beweist, dass sonst *ü* gesprochen wurde, sonst wäre sie nicht angewandt worden, um den Reim für das Auge rein zu machen.

Die Schreibung verteu, 149 u. ö., neben vertu deutet darauf hin, dass wenigstens im Auslaut auch diphthongische Aussprache *ẹu* statt des französischen *ü* eingetreten war.

2. Diphthonge.

ai (*ei*).

Die alten Diphthonge *ai* und *ei* reimen:

1) mit sich selbst und unter einander:
agayne : vayne 160|61; certayne : remayne 197|99; agayne : rayne 272|73; twayne : remayne : playn : agayne 318|20|21|23; alwaye : mydday 376|78; gay-nesay : may : waye 384|86|87; certayn : playn 396|97; say : nay : day 491|95|98; say : day : praye 562|63|64; purvey : sey 617|18; way : pray 686|87; way : norway 732|33; fayle : sayle 812|15; playne : sayne 900|03; sey : prey : purvey : day 947|50|53|56; sey : way 969|70; fray : away 1160|63; slayne : payne : again 1167|68|69; sey : may 1188|89; brayn : agayn

1239|40; feyre : eyre 1264|65; awey : day 1298|1301; play : may 1368|72;

2) mit me. ę (vgl. unter diesem);

3) mit me. ẹ (vgl. unter diesem);

4) mit me. *oi:*

betrayed : distroyed 762|66 (vgl. hierüber unter *oi*).

Die alten Diphthonge *ai* und *ei* sind vollständig zusammengefallen, wie aus den Reimen und der Schreibung hervorgeht; sie reimen häufig mit einander, und in der Schreibung sind sie fortwährend mit einander verwechselt. Meist ist *ay* geschrieben, auch in Wörtern, die etymologisch *ei* haben sollten andererseits ist zuweilen *ey* geschrieben, wo *ai* stehen müsste, und endlich findet sich ein und dasselbe Wort bald mit *ai*, bald mit *ei*. Es wurden so viele Reime angeführt, weil sie zugleich ein deutliches Bild von der Schreibung geben.

Neben der gewöhnlichen Schreibung mayster findet sich vereinzelt master, 433 u. ö.

Statt etymolog. *ai* findet sich *a* in quales (frz. caille) 594, reimend mit *ai*. Vielleicht ist hier ein Druckfehler anzunehmen, doch ist es auch möglich, dass hier derselbe Fall vorliegt wie bei Shakespeare, wo statt *ai* vor *l* zuweilen *a* geschrieben ist (vgl. Lummert, „Die Orthographie der ersten Folioausgabe der Shakespeare'schen Dramen", 1883, Dissertation, S. 7); wahrscheinlich ging vor *l* das zweite Glied des Diphthongs, ǐ, zuerst verloren.

Sweet (N. E. Gr., § 854) nimmt *ei* als Lautwert des Diphthongs an, was mit unseren Beobachtungen übereinstimmt. (Über die Reime mit ē vgl. unter diesem).

oi.

Me. oi findet sich in folgenden Reimen:

distroy : dry : naturally 191|93|94; distroyed : tyde 200|01; Gascoyn : rampyon 566|67; betrayed : distroyed 762|66.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 855) hatte der Diphthong doppelten Lautwert, nämlich *oi* und *ui*. Wie schon bei der Behandlung des ī erwähnt wurde, deuten die Reime distroy : dry,

distroyed : tyde auf me. distrie (< distruie), und diese Form wird bestätigt durch den Reim distroyed : betrayed; denn ī ist im Anfang des 16. Jahrhunderts = ii, ai = ei, wir erhalten also durch die Annahme jener Doppelform ziemlich reine Reime, während sonst die Reime zwischen oi und ī bezw. ai sehr schlecht sind.

au.

Me. *au* kommt nur in wenigen Reimen mit sich selbst vor:
law : daw 55|56; dawis : strawis 62|63; saws : Jackdaw 418|19.

Es spricht nichts gegen Sweet's Annahme, wonach im Anfang des 16. Jahrhunderts noch *au* gesprochen wurde.

ou.

Me. *ǫu* und me. *ǫu* reimen:
1) mit sich selbst und unter einander:
bestowe : know : below 121|23|24; bought : sought 403|04; knowe : Catowe 854|57; tro : blow 1158|59;
2) mit me. *ǭ*:
beloo : also 167|68; throuthe : othe 536|39.
In der Schreibung ist *ǫu* bezeichnet:
1) gewöhnlich durch *ow:* knowe, blow, trowe, bestowe;
2) durch *ou:* trouthe;
3) durch *oo:* beloo;
4) durch *o:* tro.

Die Reime bestätigen Sweet's Annahme, wonach me. *ǫu* und me. *ǫu* in der ersten Periode des Neuenglischen zusammenfielen (N. E. Gr., § 858).

eu.

Me. *eu* findet sich nur in folgenden Reimen:
trew : beshrew 430|31; retynew : you 1152|53.

Nach Sweet (N. E. Gr., § 857) hatte *ẹu* in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts den Lautwert *iu*, *ęu* aber fiel erst in der 2. Hälfte des Jahrhunderts damit zusammen; unsere Reime ergeben nichts Gegenteiliges.

3. Unbetonte Vokale.

Unbetontes *e* wechselt ausserordentlich oft mit *i* bezw *y:*

1) in Flexionssilben: preparyd, declaryd, requyryth, mennys etc.;

2) auch in anderen Silben: dyvylish 67, dyscryved 871, dilycate 517, dystylleth 956, discended 1079 etc.

Auch andere unbetonte Vokale wechseln mit *y:*

yryn 801 (neben yron), cosmogryfye 832 u. ö. (neben cosmografye 864) etc.

Für afrz. *ei* findet sich in unbetonter Silbe *e* bezw. *y:* leser 390, vyage 765.

Nach den germanischen Wörtern, in denen *e* vor *r* + Kons. zu *a* geworden war, findet sich die Schreibung *a* für *e* in derselben Stellung auch in romanischen Wörtern:

parceyve 336, marvelous 682.

Umgekehrt ist *e* geschrieben statt *a* vor *r* + Kons. in perdy 1222, mershall 1294.

Nach diesen Schreibungen zu urteilen, hatten die unbetonten Vokale alle schon einen unbestimmten, dumpfen Klang.

B. Konsonantismus.

Die Schreibung der Konsonanten stimmt im allgemeinen mit dem Neuenglischen überein; es sollen deshalb nur einige Abweichungen angeführt werden.

Konsonantenverdoppelungen sind häufig, sowohl nach kurzem als auch nach langem Vokal.

1) nach kurzem Vokal: mennys 73, gyffe 938 (meist gyve), angelles 1251 etc.

2) nach langem Vokal: lyffes 68 (aber lyfe 215 u. ö.), wyffe 406, dell (ne. deal) 973 u. ö.

Labiale.

b, *p*.

b steht statt *p* zwischen stimmhaften Lauten in contemblacyon 399; umgekehrt findet sich *p* statt *b* vor stimmlosem Laut in opteyn 41.

f, *ph*.

Statt *f* findet sich das südenglische *v* in vyr (ne. fir) 805. Statt *sph* ist stets *sp* geschrieben in spere (sphaera), sperycall. Für *ph* ist gewöhnlich *f* gebraucht: cosmogryfy 832, artografye 1003 (aber cosmography in der Inhaltsangabe).

w, *wh*.

wh er cheint im Anlaut wie heute; *w* fehlt noch in Wörtern, die es jetzt graphisch aufweisen: hole, horeson.

Dentale.

d.

Intervokalisches me. *d* ist in der Schrift gewöhnlich beibehalten; moder 23, togyder 178 u. ö., gederyd 272, heder 401, fader 420; zuweilen ist auch *th* geschrieben: hyther 557, 1249, togyther 961 u. ö.

Vielleicht wurde schon überall interdentale Spirans gesprochen, so dass wir *d* als konservative Schreibung anzusehen haben, vielleicht aber bestanden beide Aussprachen noch neben einander.

t.

Vor der Endung *-ion* ist der *s*-Laut nie durch *t* bezeichnet; gewöhnlich findet sich *c*, einmal *ss*: petycyon, supportacyon, distruccion; discressyon 914.

Statt *t* ist *d* geschrieben in plesaunde 471 u. ö. (meist aber plesaunt).

th.

Vgl. unter *d*.

s, *c*.

Für stimmloses *s* in romanischen Wörtern, das jetzt durch *c* bezeichnet wird, ist meist *s* geschrieben: capasyte 223, sercle 1080, pes (ne. peace) 1393 (aber pace, trace etc.). Nach Nasal steht gewöhnlich *c*: haboundance, yngnoraunce, daunce (aber auch daunse).

Häufig ist *s* geschrieben, wo jetzt *ss* steht: grose, grosyst, pas (ne. pass) etc.

sh.

Der stimmlose Spirant *š* wird im Anlaut durch *sh*, im Inlaut durch *sh* und *ssh* bezeichnet: dyshe, dysshes, refresshe, asshys.

Hauchlaut *h*.

Anlautendes *h* fehlt in armonye 471, oryson 1082; falsches anlautendes *h* findet sich in haboundance 804.

Nasale und Liquiden.

n.

Frz. palatales *n* wird meist durch *ngn* bezeichnet: yngnorant 13 u. ö., prengnaunt 29; zuweilen ist es auch durch *gn* ausgedrückt: Ignorance 1148.

l.

l in should und would scheint schon verstummt zu sein, da sich schon coulde, shoudest 389 findet.

Silbenbildendes *l* wird gewöhnlich durch *ell*, *yll* ausgedrückt: subtell, lytell, lytyll; selten ist *yl* geschrieben, einmal *ul:* tryfuls 1312; in franz. Wörtern findet sich auch *le:* noble, sercle.

r.

In ne. burn ist keine Metathese eingetreten: bren 193, brynnynge 809.

II. Flexionslehre.

Es wird nicht beabsichtigt, eine vollständige Flexionslehre zu geben, sondern es sollen nur Formen angeführt werden, die von den neuenglischen abweichen; mit den modernen übereinstimmende Formen werden nur dann angegeben, wenn der Zusammenhang es erfordert.

Über den Silbenwert der Flexionssilben ist der Abschnitt „Silbenmessung“ unter „Metrik“ zu vergleichen.

Bildung des Plurals.

s = Plurale.

Der Plural wird gebildet:

1) durch Anhängung von *s* bei Wörtern, die auf einfachen Konsonanten oder stummes *e* ausgehen: quarters, ryvers, pleyers, conclusyons, hevyns, monteyns, tymes, tonges etc ;

2) durch Anhängung von *es*

a) meist nach mehrfacher Konsonanz (viele dieser Wörter haben schon im Singular *e*): elementes, poyntes, bestis etc.;

b) bei einigen Wörtern mit kurzem Vokal, die auf einfachen Konsonanten endigen, diesen dann aber im Plural verdoppeln: wyttes (Sg. wit), toppes (Sg. top 1418, toppe 1123), bluddes (Sg. nicht belegt);

c) wahrscheinlich nach Zischlauten; die meisten der vorkommenden Wörter, die hierher gehören, haben schon im Singular *e*, bei anderen ist der Singular nicht belegt.

3) durch Anfügung von *es* oder *s* nach Vokal (ausser stummem *e*): bodyes, toyes (daneben toys 1312), dawis, strawis, saws etc. Noch ein *e* ist angefügt in qualytese, propertese (Inhaltsangabe).

Unveränderte Plurale.

Die Bezeichnung des Plurals fehlt

1) nach Zischlauten: wyldernes 862, delycates (frz. délicatesse) 902, course 612, 621 (aber coursys 630). Bei course 621 ist der Plural nicht verändert wegen des Wortspiels mit dem Adjektiv coarse;

2) bei Kollektiven: people, sayle, fyshe;

3) bei Massbegriffen: myle 866 u. ö., yere 1362, wynter 1414. Diese Formen kann man aber auch als Reste des alten Genitiv Plur. ansehen, der im Früh-Altenglischen nach Zahlbegriffen gebraucht wurde.

Umlaut-Plural.

Zu man ist der Plural men.

Reste alter Pluralbildungen.

Der Plural tre 805 ist ein Rest der Deklination der Neutra der wo-Stämme.

Bildung des Genitivs.

Der Genitiv ist gebildet wie der Plural

1) durch Anfügung von *s* bei Wörtern, die auf einfachen Konsonanten oder auf stummes oder lautbares *e* ausgehen: neyghbours, faders, maisters, womans, kynges, naturys, humanytes etc.

2) durch Anhängung von *es*

a) nach mehrfacher Konsonanz: bestes etc. (die meisten hierher gehörigen Wörter haben auch im Nom. Sing. *e*);

b) nach Vokal: dayes, felowes, boyes;

c) bei Wörtern mit kurzem Vokal, die auf einfachen Konsonanten ausgehen, der dann im Genitiv verdoppelt wird: Goddys, mannis, mennys 73 u. ö. (daneben mens 1219).

Die Bezeichnung des Genitivs fehlt bei Wörtern, die auf Zischlaut ausgehen: Experiens parte (Inhaltsangabe).

Bildung der Adverbia.

Sehr viele Adverbia werden auf *-ly* gebildet, daneben finden sich aber auch noch viele auf *-e*, das verstummt ist und zuweilen auch in der Schrift fehlt; einige kommen in beiden Formen vor.

1) Von Adjektiven abgeleitete Adverbia auf *-ly*: bysyly, falsely, commynly, shortly, essencyally, continually, lately, playnly etc.

2) Von Adjektiven abgeleitete Adverbia auf *-e*: late 6 u. ö., contynuall 600, playne 1034, hole 231, dere 403, trew 430 u. ö., hye 894, faste 1120, clene 1255 u. ö.; beim Adjektiv in den Verbindungen new made 570, starke madde 574.

3) Von Substantiven abgeleitete Adverbia:

a) Genitivische Bildungen: nedys, ofttymes, now a dayes etc.

b) Andere Bildungen: erewhyle, bestly, yerely, dayly etc.

Auffällig ist westwardly 717.

Komparation.

1. Adjektive.

a) Gewöhnlich wendet der Dichter die germanische Art der Steigerung an:

lower 251 u. ö., hyer 252, lyghter 601, gretter 1149 myryer 1237, feyrer 1275; mit Umlaut lenger 747; grosyst 95, connyngest 1051, properist 1092 etc.

b) Die romanische Art der Steigerung ist besonders angewandt, wenn der Rhythmus dadurch besser wird, oder wenn das Adjektiv als Reimwort gebraucht ist: more pure 96, more lowe 110, most wyse 53, most quiet 277.

Neben dem Komparativ more findet sich häufig noch die alte neutrale Form mo.

2. Adverbia.

a) Germanische Steigerung.

nere 607, 1073 ist Komparativ, ebenso nerr (ae. nearre) 1113; nerer kommt nicht vor. In Vers 1117 kann man nere als Positiv ansehen oder doppelte Steigerung annehmen; err 832 ist ebenfalls Komparativ.

Zu farr findet sich der Komparativ farther 763.

b) Romanische Steigerung.

Sie ist stets angewandt bei den Adverbien auf *-ly*: more surely 693, more vertuously 782, more playnly 1127.

Nye 1079 ist durch more gesteigert, weil es als Reimwort gebraucht ist.

c) Doppelte Steigerung.

more soner 371; more nere 1117 (doch vgl. unter a).

Pronomina.

Personalpronomen.

Für das Neutrum der 3. Person Sing. ist gebraucht: it 44, 45, 50, 88 u. ö.; hit 243, 344, 924 u. ö.

Für die 2. Pers. Plur. ist gebraucht:

a) im Nominativ gewöhnlich ye (aber you 487, 886, 1070, 1183, 1232);

b) im Obliquus gewöhnlich you (aber ye 1005, 1369).

Possessivpronomen.

1. Pers. Sing. my vor Konsonant, myne vor Vokal.

2. Pers. Sing. thy vor Konsonant, thyne vor Vokal.

Vor *h* finden sich beide Formen: myne herte 1283, thyne hert 319, 554, thy hert 1296.

3. Pers. Sing. Neutr. his; die Form its kommt noch nicht vor.

Demonstrativpronomen.

Statt der Pluralform these findet sich zuweilen this 843, 1144, 1145.

Konjugation.

Personalendungen.

Die 2. Pers. Sing. geht aus auf *-est*: thynkyst, desirest, semyst, makyst, mistakyst; oughtyst, sholdyst, sawist, seydest etc. Neben doest findet sich doste 552.

Die 3. Pers. Sing. Präs. Ind. endet gewöhnlich auf *-eth*: requiryth, callyth, studyeth, lyeth etc. Auffällig ist die Form methynke 108 (dagegen me thynkyth 523, 1391). Die nordenglische Endung *-es* findet sich nur einmal in faylys 593, offenbar wegen des Reimes mit quailes und wagtaylys.

Praeteritum der schwachen Verben.

Mit Ausnahme der 2. Pers. Sing. ist die Endung des Präteritums stets *ed*: shewed, causyd, poynted.

Participium des Praeteritums der schwachen Verben.

Das Particip endet stets auf *-ed*, bezw. auf *-d*, wenn der Infinitiv schon auf *e* ausgeht: preparyd, declaryd, contrivyd, discharged, occupyed, arguyd etc.

e fehlt in compound 205 (dagegegen expownyd 1044).

Kontraktion ist eingetreten in bend 1432, went 1417 etc.

Die Participien einiger Fremdwörter sind endungslos, wohl mit Rücksicht auf die mit ihnen reimenden Wörter: create (: naturate) 153; create (: estate) 205; adnychelate (: estate) 182; generate (: penetrate, Inf.: sytuate, Part.) 228.

Das Hilfsverb *to be*.

Für die 2. Pers. Plur. Präs. Ind. finden sich die Formen *be* und *are*; be: 458, 892, 895; are: 484, 665, 987 etc.

Für die 3. Pers. Plur. Präs. Ind. ist gebraucht:

a) gewöhnlich be; 29, 94, 95, 96, 112 etc.;
b) ben (ae. bēon): 293, 844;
c) are: 143, 329.

Das Part. Prät. lautet:

a) gewöhnlich ben: 677, 680, 769 u. ö.;
b) zuweilen be: 767, 670 (: contree).

Die Metrik.

I. Strophenbau.

In Bezug auf den Strophenbau sind zwei Teile zu unterscheiden, von denen der erste bis zum ersten Auftreten von Sensuall Appetyte (Vers 405) reicht. Dieser Teil besteht fast ganz aus 7-zeiligen Strophen, die aus 5-hebigen Versen mit der Reimstellung a b a b b c c der Chaucerstrophe gebildet sind. Nur in einigen Fällen sind die Strophen etwas unregelmässig, indem noch ein Vers eingeschoben ist; so finden sich die Strophenformen:

a b a b b c b c 281—88; 317—24; 325-32; 383-90;
a b a b b c c c 340—47.

Weit unregelmässiger ist der zweite Teil. Am häufigsten findet sich die 6-zeilige Schweifreimstrophe a a b c c b, in der die Verse mit den Reimen a und c je 4 Hebungen, die Verse mit dem Reim b je 3 Hebungen haben. Ferner finden sich 8-zeilige Schweifreimstrophen a a a b c c c b und 9-zeilige a a b c c b d d b. Sehr häufig finden sich Erweiterungen der 6- und 9-zeiligen Schweifreimstrophe, die durch Einschiebung eines oder mehrerer Verse gebildet sind, welche dieselbe Anzahl von Hebungen haben wie die durch den Reim mit ihnen gebundenen; Erweiterungen der 8-zeiligen Schweifreimstrophe kommen nicht vor. Mehrfach finden sich auch ganz unregelmässige Versgruppen.

a) Regelmässige 6-zeilige Schweifreimstrophe a a b c c b: 421—38; 446-51; 459—88; 499—504; 515—26; 534—39; 556—61; 569—74; 664—69; 677—700; 720—37; 746-51; 767—72; 780—881; 886—921; 945—68; 983—88; 1025—30; 1038—55; 1070—75; 1083—1100; 1108—25; 1135—40;

1152–63; 1175—80; 1188–99; 1217—28; 1236—41; 1252–81; 1296–1319; 1360–65; 1373—78; 1383–88; 1434—57.

b) Erweiterungen derselben:

α) aaabccb: 527—33; 562—68; 634—47; 670–76; 773–79; 929–35; 1018–24; 1101–07; 1181—87;

β) aabcccb: 439—45; 508—14; 540—46; 752—58; 922—28; 976—82; 1031—37; 1056–69; 1076–82; 1210—16; 1229—35; 1282–95; 1366–72;

γ) aabccbb: 452–58; 617—23; 648–54; 969—75;

δ) aaabbccb: 1397—1404;

ε) aabcccbb: 585–92; 701—08; 997—1004.

c) Regelmässige 8-zeilige Schweifreimstrophe aaabcccb: 738—45; 759—66; 989–96; 1144–51; 1389—96.

d) Regelmässige 9-zeilige Schweifreimstrophe aabccb ddb: 547—55; 655—63; 936–44; 1126—34.

e) Erweiterungen derselben:

α) aaabccbddb: 1242—51;

β) aabcccbddb: 489–98; 624—33; 1333—42;

γ) aabccbdddb: 575—84; 1200–09;

δ) aaabcccbddb: 709—19;

ε) aabcccbdddb: 1164—74.

f) Sonstige Versgruppen. (Die Ziffern geben die Zahl der Hebungen, die Buchstaben die Reime an).

4a4a4b4b 405—08;
3a4b4b3a2c2c2d2c2d2e2e3d 409–20;
4a4a3a 505–07;
4a4a4a4b4b4c4c3d4e3e4f4f3d4g4g3d 593–608;
4a4a 884–85;
4a4a4b4b4b4c4c4c4d4d4c4e4e 1005–17;
4a4a4b4b4c4c 1320–25;
4a4a2b2b3c3c 1326–31 (Lied);
2a2a2a2a3b3b4c4c4c4c3c3c3c3c 1343–59 (Lied);
4a3b4a3b 1379—82 (Lied).

Reimlose Verse finden sich 1410—33; die Zahl der Hebungen ist wie folgt:

4, 4, 4, 4 | 4, 3, 4, 3 | 4, 4, 4, 4 | 3, 4, 4, 3 | 4, 3, 4, 3 | 4, 4, 4, 4 |.

II. Versbau.

Wie schon beim Strophenbau kurz erwähnt wurde, besteht der erste Teil aus 5-hebigen Versen. Schipper („Engl. Metrik" I, S. 231 ff.) hält die Verse für 4-hebig, doch ist dies sicher ein Irrtum. Schon aus der Reimstellung ist zu schliessen, dass die Chaucerstrophe mit ihren 5-hebigen Versen das Vorbild unseres Dichters im ersten Teil des Dramas war, dann aber finden sich auch viele Verse mit reinem 5-hebigem Rhythmus, bei denen wir keine metrische Freiheit anzunehmen brauchen, um sie so zu lesen; z. B.:

Befóre your présence hére shall bé decláryd 7;
Wryte wórkys of grávyté somtýme amónge 28;
All súbtell sciéns in énglyshe mýght be lérnyd 34;
ferner 38, 46, 60 etc.

Schipper citiert nach der Ausgabe in Dodsley's „Collection", in welcher moderne Schreibung durchgeführt ist, und offenbar wurde er hierdurch mehrfach verleitet, moderne Aussprache anzunehmen. Im Folgenden werden die von Schipper citierten Verse angeführt; in Klammern wird angegeben, wie die Verse in unserem Text zu lesen sind.

For that mán that desíreth no máner cónnýnge
All that whýle no bétter than á bést is hé 291|92.
(For thát mán that desíreth no máner cónnynge
Áll that whýle no bétter than a bést is hé).

Im ersten Vers hat that einen so starken rhetorischen Accent, dass es einen Iktus haben muss, im zweiten ist Fehlen des Auftaktes anzunehmen.

Some wryte cúryous términes nóthyng to púrpose 42.
(Sóme wryte cúryous términes nóthyng to purpóse).

In Vers 41 heisst es: "Some to opteyn favour wyll flatter and glose," es ist ein Gegensatz ausgedrückt, und somit trägt some einen rhetorischen Accent. Dass purpóse zu lesen ist statt púrpose, geht aus dem Reim mit glose hervor.

Excépt he the cómmyn welth sómwhat regárde 84.
(Excépt he the cómmyn wélth sómwhat regárde).

Commyn welth ist noch nicht ein fester, einheitlicher Begriff wie im Modernenglischen; in somwhat ist Taktumstellung oder schwebende Betonung anzunehmen.

Behólde I préy you sée where they áre 143
(Behólde I préy you sée whére they áre).

Zwischen see und where ist Fehlen der Senkung anzunehmen.

Stúdyeth and láboryth and lývyth by Goddes láw 55
(Stúdyeth and láboryth and lývyth by Góddes láw).
Nóthing regárdinge their néyghbours distrúccion 70
(Nóthing regárdinge their néyghbours dístruccíón).

Dass distruccion noch einen Accent auf der letzten Silbe hat, beweisen die zahlreichen Reime auf -ion und -on.

Géderyd togýder it descéndyth agáyne 272
(Géderyd togýder ít descéndyth agáyne).

Schwache Wörter wie it tragen häufig einen metrischen Accent.

Lýke wyse for a cómmyn welth óccupyed is hé 90
(Lýke wyse for a cómmyn wélth óccupyed is hé).

Zu commyn welth vgl. oben Vers 84; in occupyed ist Taktumstellung anzunehmen.

1. Versrhythmus.

Von den folgenden Kapiteln bezieht sich das über die Cäsur handelnde nur auf den ersten Teil, der die 5-hebigen Verse umfasst, da bei den kürzeren Versen von einer regelmässigen Cäsur nicht zu reden ist; alle anderen Abschnitte beziehen sich auf sämtliche Verse.

Die Cäsur.

Die Cäsur findet sich

a) nach dem 2. Takt:

Thabóundant gráce | óf the pówer devyne 1;
To chárytè | this is my pétycyón 4;
ferner 10, 16, 18, 23, 27, 34 etc.;

b) nach dem 3. Takt:

As a gréat clérke coude dó | nor so súbstancyáll 11;
Yét the auctoúr heróf | requíryth you áll 12;
ferner 14, 29, 30, 32, 35 etc.;

c) nach dem 1. Takt, nur bei enjambement in den Versen 53, 170, 286.

Endlich finden sich auch viele Verse ohne deutliche Cäsur, z. B. 8, 9, 54, 82, 84 etc.

Auftakt.

a) Der Auftakt fehlt

α) im 1. Versteil:

Rysyth of the grounde by Goddes sendynge 72;
Yet is not this ryches of thy gettynge 75;
So they say that that man occupyed is 85;
ferner 112, 113, 126, 134 etc.;

β) im 2. Versteil:

For though many make bokes | yet unneth ye shall 19;
They myght yf they wolde | in our Englyshe tonge 27;
Wyll wryte his conseyte | be it never so rude 44;
ferner 52, 59, 62, 86 etc.

b) 2-silbiger Auftakt findet sich

α) im 1. Versteil:

For though many make bokes yet unneth ye shall 19;
In their moder tonge wrot warkes excellent 23;
Than yf connynge laten bokys were translate 32;
ferner 33, 40, 52, 81, 162 etc.;

β) im 2. Versteil:

As a great clerke coude do | nor so substancyall 11;
As well of noble men | as of meane estate 30;
As well as other people | in their own tonges dyd 35;
ferner 68, 77 etc.

c) 3-silbiger Auftakt findet sich in Vers 1177:
Than he shold néver have tróublid the móre.

Behandlung der Senkung.

a) Fehlen der Senkung ist sehr häufig:
thóugh thóu 74; gréat wýtted 78; fírst thém 95; knów thém 96; sée whére 143; dó whát 191; líke nóble 207; gréat lórde 218 etc.

b) 2-silbige Senkung findet sich ebenfalls sehr oft:
in their ówne 35; to purpóse 42; of two stráwis 63; ýngnorant 91; dýffyculté 92; déwte and 101; to bestówe 121; óver with 235; jóyntly they 248 etc.

c) Auch 3-silbige Senkung kommt vor:
the wáter to the wáter 196; thánke you for that óthe 538; géntylman I sáy 562; Américus dyd fúrst 845 etc.

Der 2. Teil ist in Bezug auf Auftakt und Senkung freier behandelt als der erste, wie es bei den kürzeren Versen ja auch leicht erklärlich ist.

Taktumstellung.

Taktumstellungen kommen in ausserordentlich grosser Zahl vor, und durch sie erklären sich viele scheinbare Unregelmässigkeiten der Senkung und des Auftaktes. Die Taktumstellungen machen häufig den Rhythmus schwer, indem sie den Zusammenstoss zweier Hebungen verursachen.

Hinter den folgenden Beispielen wird in Klammern angegeben, wie rhythmisch betont werden müsste.

the wórld ínvyrón (thé world ínvyrón) 2; as a gréat clérke coude dó (as á great clérke coude dó) 11; thóugh he be ýngnoránt (though hé be ýngnoránt) 13; thús I conclúde (thus Í conclúde) 46; óccupyed (occúpyed) 90; fúrst of (furst óf) 104; hýe thynges (hye thýnges) 117; fúrst for (furst fór) 122 etc.

Doppelte Taktumstellung.

Whiche nóthynge but énglyshe cán únderstánde
(Whiche nóthynge bút englýshe can únderstánde) 31;
And this wýse mán at the lást shäll come tó
(And thís wyse mán at thé last shäll come tó) 99;
Súch thínges to know fúrst were most méte stúdy
(Súch thinges tó know fúrst were móst mete stúdy) 126 u. s. w.

2. Silbenmessung.

Flexionssilben.

Von den alten Flexionsendungen hat nur noch die Endung *-ing* des Partic. Präs. ihren vollen Lautwert erhalten; über sie ist also nichts zu bemerken. Alle anderen Flexionssilben enthalten *e*, das jetzt überall verstummt ist, wo es nicht durch eine sonst schwer sprechbare Konsonantenverbindung gestützt ist. Unser Dichter behandelt diese Silben mit grösster Willkür und Regellosigkeit.

Im Folgenden soll nur der Silbenwert der Flexionsendungen im Versinnern behandelt werden; über ihren Wert im Versausgang ist unter den unaccentuierten und accentuiert-unaccentuierten Reimen zu vergleichen.

es des Plurals.

Die Pluralendung *-es* ist

1) gezählt: warkes 23, speris 165, places 195, 375, herbys, plantys 332, wenchis 646 etc.;

2) nicht gezählt: bokes 16, Grekes 22, workys 28, wyttes 29, creaturys 94, 98, thynges 116, sterris 165, plantis, herbys 208, sperys 276, 278 etc.

es des Genitivs.

Die Genitivendung *-es* ist

1) gezählt: Goddes 55, 72, gogges 430, kyngys 583, knavys 939 etc.;

2) nicht gezählt: mennys 77, Goddes 98, 115, mannis 1141 etc.

est der 2. Pers. Sing.

Die Endung der 2. Pers. Sing. ist

1) gezählt: woldyst 617;

2) nicht gezählt: oughtyst 76, sholdyst 285, 297, desyrest 289, semyst 290, seydest, knewyst 544, makyst 558, mystakest 624 etc.

eth der 3. Pers. Sing. Präs.

Die Endung der 3. Person ist

1) gezählt: rysyth 72, bryngyth 91, semyth 120, lyeth 234, movyth 258, tendyth 277, provyth 1089 etc.;

2) nicht gezählt: studyeth, laboryth, lyvyth 55, coveryth 256, thynkyth 340, provyth 363, maketh 1336 etc.

ed des Präteritums.

Diese Endung ist nicht gezählt in allen vorkommenden Fällen: shewyd 334, causyd 779, poynted 900 etc.

ed des Part. Prät.

Diese Endung ist

1) gezählt: declaryd 103, devydyd 162, formyd 219, dyscryved 871, powryd 958 etc.;

2) nicht gezählt: babelyd 63, preysyd 76, callyd 113, compassyd 715 etc.

est des Superlativs.

Die Endung des Superlativs ist in keinem Fall als Silbe gerechnet: grosyst 95, lowyst 112, connyngest 1051, grettyst 1151.

Verschleifung.

1) Verschleifung von Vokal zu Vokal:
many one 37, now a dayes 49, thorowe out 61 etc.

2) Verschleifung im Wortinnern:
consyderyng 25, every 43, 64 u. ö., necessary 65, mervelous 98 etc.

3) Verschleifung einer schwachen Endsilbe mit dem nächsten Wort:
flatter and 41, never in 161, water and 168, consyder and 225 etc.

Seit ten Brink hat man sich gewöhnt, alle diese Fälle als Verschleifung zu bezeichnen. Von wirklicher Verschleifnng aber kann man wohl nur reden in Fällen wie many one, every one, wo das *i* wahrscheinlich halbvokalisch gesprochen wurde. In allen anderen Fällen war die eine Silbe wohl sehr schwach, lautete aber immerhin noch, so dass es jedenfalls besser ist, überall 2-silbige Senkung anzunehmen.

Zerdehnung.

Die Wörter our und fyre gebraucht der Dichter gewöhnlich 1-silbig (our: 16, 25, 27, 36 u. ö., fyre: 168, 260 u. ö.); gelegentlich aber verwendet er sie auch 2-silbig: our 20; fyre 198, 247.

Elision.

1) Elision beim bestimmten Artikel:
th'aboundant 1 (nur hier auch graphisch ausgedrückt), th(e) immedyate 156, th(e) etheriall 164 etc.

Keine Elision findet statt in the elementis 104, 255.

2) Elision bei der Präposition *to* ist wohl anzunehmen in to expoun 26, vielleicht auch bei Taktumstellungen, z. B.: some t(o) opteyn favour (rhythmisch: some tó optéyn favoúr) 41.

Keine Elision bei *tò* findet statt in den Fällen tó indyte 39, tó endúre 157, to óblyvyon 285 und vielleicht in caúse them tó inclýne 3 (doch ist hier möglicherweise zu lesen: and cáusĕ thém t(o) inclýne; vgl. unter „Behandlung von stummem *e*“).

Aphärese.

Statt der vollen Form avoydynge findet sich voydynge 944, statt appere pere 1106, statt phylosophy, phylosophers auch losophy 1211, losophers 1144, statt eskapyd skapyd 1164.

Behandlung von stummem *e*.

Stummes *e*, das ausserordentlich oft geschrieben ist auch in Fällen, wo es keine etymologische Berechtigung hat, ist im allgemeinen im Vers nicht gerechnet; zuweilen scheint der Dichter solches *e* als Senkung zu zählen: the áyrĕ whíche 246, fréshĕ wáters 266, wýsĕ mán 1456; vielleicht cáusĕ thém 3 (doch vgl. unter Elision). In diesen Fällen ist die Zählung von *e* noch leicht erklärlich, da das nächste Wort konsonantisch anlautet; sehr auffällig aber sind folgende Fälle:

Thaboúndant grácĕ óf the pówer devýne 1;
For térmĕ óf thy lýfe 941.

Vielleicht ist es besser, überall Fehlen der Senkung anzunehmen.

Romanische Ableitungssilben.

Die 2-silbigen romanischen Endungen *-ience*, *-ion*, *-iall*, *-ient* etc. gebraucht unser Dichter meist 1-silbig:

audyence 3, pacyens 5, sciens 34, conscyens 80; petycyon 4, supportacyon 5, conclusyons 8, oppynyon 60, distruccion 70; substancyall 18, celestyall 114, potencyall 150; suffycyent 25.

Gelegentlich sind solche Endungen auch 2-silbig verwandt: audyence 107, 142; celestyall 114; convenyent 120.

In sehr vielen Fällen lässt sich der Silbenwert der Endungen nicht sicher feststellen, da in einem und demselben Vers häufig mehrere metrische Freiheiten gebraucht sind, so dass man den Vers auf mehrere Arten lesen kann.

3. Schwebende Betonung.

Die Wörter somwhat, nothynge, somtyme etc. sind bald auf der ersten, bald auf der zweiten Silbe betont; wegen der Selbständigkeit der einzelnen Silben ist es wohl besser, für diese Wörter schwebende Betonung anzunehmen als Taktumstellung.

Weit wichtiger ist die schwebende Betonung romanischer Wörter; viele derselben werden bald nach romanischer, bald nach germanischer Art betont. In sehr vielen Fällen lässt sich die Art der Betonung nicht sicher feststellen, da die Verse im allgemeinen sehr frei gebaut sind; im Folgenden sollen nur Beispiele angeführt werden, bei denen die angenommene Betonung durch entstehenden reinen Rhythmus bestätigt wird:

audyéns 1325; áudyence 3; (áudyénce 107, 142); manér (: where : spere) 257; máner 291, 336, 1196; mattér 106, 123, 127, 132, 141 etc.; mátter 40, 139; plesáunt 467, 477; plésaunt 471, 1262; plesúre 38, 216, 791; plésure 1330, (: farther) 764; seasón 317; séason 827; servaúnt 1279; sérvauntes 1309.

4. Der Reim.

a) Accentuierte Reime.

Unter accentuierten Reimen sind solche zu verstehen, bei denen die auf einander reimenden Silben sowohl den metrischen als auch den Wortaccent tragen. Diese Reime kommen natürlich weitaus am häufigsten vor; wenige Beispiele genügen: devýne : inclýne 1|3; invyrón : petycyón : supportacyón 2|4|5; preparyd : decláryd 6|7; naturáll : substancyáll 9|11; skýll : wýll 13|14.

b) Unaccentuierte Reime.

Diese Reime sind so beschaffen, dass die mit einander reimenden Silben weder vom metrischen noch vom Wortaccent getroffen werden; es reimen also nicht die Silben, welche die Hebungen tragen, sondern erst die auf sie folgenden Senkungen.

Erträglich sind diese Reime, wenn es sich um die Endung *-ing* handelt, die ihren vollen Klang bewahrt hat: képynge : géttynge 74|75, móvynge : nóthynge 279|80, understóndynge : béynge 296|98 etc.; sehr schlecht aber sind die zahlreichen Reime, welche von den schwachen Flexionssilben gebildet werden: contrívyd : decláryd 8|10, tákyn : hóldyn 50|51, honóuryd : repróvyd 57|59, enrýchyd : dischárged 78|80, unlérnyd : úsyd : árguyd 107|09|10, devýdyd : ingénderyd : corrúptyd 177|79|80 etc.

c) Accentuiert - unaccentuierte Reime.

Diese Reime bestehen darin, dass eine vom metrischen und Wortaccent getroffene Silbe mit einer Silbe reimt, die keinerlei Accent trägt.

Auch diese schlechte Art Reime findet sich recht oft in unserem Drama: lérnyd : dýd 34|35, álso : dó 48|49, músing : thýng 67|68, ís : hándys 71|73 etc.

d) Assonanz.

Statt des vollen Endreimes kommt mehrmals blosse Assonanz vor: just : furst 353|54, saws : Jackdaw 418|19, fyshe : is 735|36, began : cam 822|23, Apetyte : pype 1360|61.

Der Verfasser unseres Interlude war ein sehr mittelmässiger Dichter, wie der übermässige und regellose Gebrauch aller möglichen metrischen Freiheiten zeigt. Wenn wir auch unter weitgehendster Berücksichtigung aller Freiheiten den Rhythmus vieler Verse leidlich korrekt gestalten können, so bleiben doch recht viele übrig, von denen dasselbe gilt, was Brandl über die Metrik von "Nature" sagt („Quellen", S. XXXVII), nämlich, „dass alle Freiheiten der mittelenglischen Metrik nicht hinreichen, um die Verse einzurenken".

Der Dichter schrieb eben nicht aus innerem Drang, sondern aus reiner Tendenz, alle Form war ihm Nebensache ("This worke with rethoryk is not adournyd" 131), und wenn er sagt "I ryme rudely" (129), so ist dies keine leere Phrase.

Text.

Der Text ist im allgemeinen eine genaue Wiedergabe des Originals; nur wenige Änderungen wurden vorgenommen und zwar:

1) Die Anfangsbuchstaben aller Verse wurden gross geschrieben, während im Original in mehreren Versen kleine Anfangsbuchstaben stehen.

2) Die Druckfehler wurden beseitigt, doch ist die Lesart des Originals angegeben.

3) An einigen Stellen ist die Verseinteilung geändert, aber nur, wo sie durch zu grosse Anzahl von Hebungen, durch Reimwörter oder durch entstehende grössere Regelmässigkeit der Versgruppen geboten schien; die Einteilung des Originals ist ebenfalls angegeben.

4) Die zahlreichen Abkürzungen des Originals sind aufgelöst.

Die Abweichungen von Halliwell's Ausgabe sind alle angegeben, die von Hazlitt's Ausgabe nur dann, wenn sie beachtenswert sind. Nicht angeführt sind die Abweichungen in Bezug auf die Anfangsbuchstaben von Eigennamen, die Halliwell konsequent gross schreibt, während in der vorliegenden Ausgabe die Schreibung des Originals beibehalten ist.

Komposita, deren Bestandteile noch selbständige Wörter bilden, und die im Original bald in einem, bald in zwei Wörtern geschrieben sind (z. B. here by und hereby, by cause und bycause), sind in der Schreibung des Originals gegeben. Die Schreibung a nother (neben another) ist nicht als Druckfehler behandelt, da sich auch no nother (statt non other) findet, und da hier nie Zusammenziehung in ein Wort vorkommt.

Die Verszählung ist so eingerichtet, dass immer eine Strophe oder Verspruppe zusammengefasst und also leicht erkennbar ist.

In den Anmerkungen ist das Original mit O, die Ausgabe Halliwell's mit H, die Hazlitt's mit D bezeichnet.

An Interlude of the Four Elements.

A new Interlude and a mery of the nature of the IIII Elementes declarynge many proper poyntes of Phylosophy Naturall | and of Dyvers Straunge Landys | and of Dyvers Straunge Effectes and Causis | whiche Interlude yf the hole matter be playd wyl conteyne the space of an hour and a halfe | but yf ye lyst ye may leve out muche of the sad mater as the Messengers parte | and some of Naturys parte and some of Experyens parte and yet the matter wyl depend conveny-ently | and than it wyll not be paste thre quarters of an hour of length.

Here folow the namys of the Pleyers

The Messengere | Nature Naturate[1]) | Humanyte | Studyous desire | Sensuall Appetyte | the Taverner | Experyence | Yng-noraunce | also yf ye lyst ye may brynge in a Dysgysynge.

Here folow dyvers matters whiche be in this Interlude conteynyd.

Of the sytuacyon of the IIII elementes that is to sey the Yerth the Water the Ayre and Fyre | and of theyr[2]) qualytese and propertese | and of the generacyon and corrupcyon of thynges made of the commyxtion[3]) of them.

Of certeyn conclusions provynge that the yerth must nedes be rounde and that it hengyth in the myddes of the fyrma-ment | and that it is in circumference above XXI m. myle.

Of certeyn conclusions provynge that the see lyeth rounde uppon the yerth.

Of certeyne poyntes of cosmography | as how and where the see coveryth the yerth | and of dyvers straunge regyons and landys and whiche wey they lye | and of the new founde landys and the maner of the people.

Of the generacyon and cause of stone and metall and of plantis and herbys.

1) Naturae O, H. 2) their H. 3) commyxton O, H.

Of the generacyon and cause of well sprynges and ryvers | and of the cause of hote fumys that come out of the yerth | and of the cause of the bathys of water in the yerth whiche be perpetually hote.

Of the cause of the ebbe and flode of the see

Of the cause of rayne snowe and hayle

Of the cause of the wyndys and thonder

Of the cause of the lyghtnynge of blasyng sterrys and flamys fleynge in the ayre.

A II, 1. The Messenger.

Thaboundant grace of the power devyne
Whiche doth illumyne the world invyron
Preserve this audyence and cause them to inclyne
To charyte this is my petycyon
For by your pacyens and supportacyon
A lytyll interlude late made and preparyd
Before your presence here shall be declaryd
8 Whiche of a few conclusyons is contrivyd
And poyntes of phylosophy naturall
But though the matter be not so well declaryd
As a great clerke coude do nor so substancyall
Yet the auctour hereof requiryth you all
Though he be yngnorant and can lytyll skyll
To regarde his only intent and good wyll
15 Whiche in his mynde hath oft tymes ponderyd
What nombre of bokes in our tonge maternall
Of toyes and tryfellys be made and impryntyd
And few of them of matter substancyall
For though many make bokes yet unneth ye shall
In our englyshe tonge fynde any warkes
Of connynge that is regardyd by clerkes
22 The Grekes the Romayns with many other mo
In their moder tonge wrot warkes excellent
Than yf clerkes in this realme wolde take payn so

18 substancyall] substantcyall H.

I, 2. Consyderyng that our tonge is now suffycyent
To expoun any hard sentence evydent
They myght yf they wolde in our Englyshe tonge
Wryte workys of gravyte somtyme amonge
29 For dyvers prengnaunt wyttes be in this lande
As well of noble men as of meane estate
Whiche nothynge but englyshe can understande
Than yf connynge laten bokys were translate
Into englyshe | wel correct and approbate
All subtell sciens in englyshe myght be lernyd
As well as other people in their owne tonges dyd
36 But now so it is that in our englyshe tonge
Many one there is that can but rede and wryte
For his pleasure wyll oft presume amonge
New bokys to compyle and balates to indyte
Some of love or other matter not worth a myte
Some to opteyn favour wyll flatter and glose
Some wryte curyous termes nothyng to purpose
43 Thus every man after his fantesye
Wyll wryte his conseyte be it never so rude
Be it vertuous vycyous wysedome or foly
Wherfore to my purpose thus I conclude
Why shold not than the auctour of this interlude
Utter his owne fantesy and conseyte also
As well as dyvers other now a dayes do
50 For wysedome and foly is as it is takyn
III, 1. For the one callyth wysedome another callyth foly
Yet amonge moste folke that man is holdyn
Most wyse | whiche to be ryche studyeth only
But he that for a commyn welth bysyly
Studyeth and laboryth and lyvyth by Goddes law
Except he wax ryche men count hym but a daw.
57 So he that is ryche is ever honouryd
Allthough he have got it never so falsely
The pore beynge never so wyse is reprovyd

56 daw = fool. Halliwell verweist auf 1 Henry VI., II, 4.
58 Allthough] All though O.

This is the oppynyon moste commynly
Thorowe out the worlde | and yet no reason why
Therfore in my mynd whan that all suche dawis
Have babelyd what they can no force of II strawis
64 For every man in reason thus ought to do
To labour for his owne necessary lyvynge
And than for the welth of his neyghbour also
But what dyvylish mynd have they which musing
And labouryng all their lyffes do no other thyng
But bringe ryches to their owne possessyon
Nothyng regardinge their neyghbours distruccion
71 Yet all the ryches in the worlde that is
Rysyth of the grounde by Goddys sendynge
And by the labour of pore mennys handys
And though thou ryche man have therof the kepynge
Yet is not this ryches of thy gettynge
Nor oughtyst not in reason to be preysyd the more
A III, 2. For by other mennys labour it is got before
78 A great wytted man may sone be enrychyd
That laboryth and studyeth for ryches only
But how shall his conscyens than be discharged
For all clerkes afferme that that man presysely
Whiche studyeth for his owne welth pryncypally
Of God shall deserve but lytyll rewarde
Except he the commyn welth somwhat regarde
85 So they say that that man occupyed is
For a commyn welth whiche is ever laborynge
To releve pore people with temporall goodys
And that it is a commyn good act to brynge
People from vyce and to use good lyvynge
Lyke wyse for a commyn welth occupyed is he
That bryngyth them to knowledge that yngnorant be
92 But man to knowe God is a dyffyculte
Except by a meane he hym selfe inure
Whiche is to knowe Goddes creaturys that be

67 musing] musig O. 90 occupyed] occupyd H. 93 hym selfe] hymselfe H.

As furst them that be of the grosyst nature
And than to know them that be more pure
And so by lytyll and lytyll ascendynge
To know Goddes creaturys and mervelous werkinge
99 And this wyse man at the last shall come to
The knowlege of God and his hye mageste
And so to lerne to do his dewte and also
To deserve of his goodnes partener to be
Wherfore in this work declaryd shall ye see
,3. Furst of the elementis the sytuacyon
And of their effectis the cause and generacyon
106 And though some men thynke this matter to hye
And not mete for an audyence unlernyd
Me thynke for man nothynge more necessary
Than this to know though it be not usyd
Nor a matter more lowe can not be arguyd
For though the elementis Goddys creaturis be
Yet they be most grose and lowyst in degre
113 How dare men presume to be callyd clerkes
Dysputynge of hye creaturis celestyall
As thyngys invisyble and Goddes hye warkys
And know not these vysyble thyngys inferyall
So they wolde know hye thynges and know nothinge at all
Of the yerth here wheron they dayly be
Nother the nature forme nor quantyte
120 Wherfore it semyth nothynge convenyent
A man to study and his tyme to bestowe
Furst for the knowlege of hye thynges excellent
And of lyght matters beneth nothynge to know
As of these IIII elementis here below
Whose effectis dayly appere here at eye
Such thinges to know furst | were most mete study
127 Whiche matter before your presence shortly
In this interlude here shall be declaryd
Without great eloquence I ryme rudely

---

98 werkinge] werkige O. 108 Me thynke] Methynke H. 117 thynges] thinges H. nothinge] nothige O.

Because the compyler is but small lernyd
A III, 4. This worke with rethoryk is not adournyd
For perhappis in this matter muche eloquence
Sholde make it tedyous or hurt the sentence
134 But because some folke be lytyll disposyd
To sadnes | but more to myrth and sport
This phylosophycall work is myxyd
With mery conseytis to gyve men comfort
And occasyon to cause them to resort
To here this matter | wherto yf they take hede
Some lernynge to them therof may procede
141 But they that shall nowe this matter declare
Openly here unto this audyence
Beholde I prey you see where they are
The pleyers begyn to appere in presence
I se well it is tyme for me to go hens
And so I wyll do | therfore now shortly
To God I commyt all this hole company

Hic intrat Natura Naturata Humanyte and Studyous Desire portans figuram

Natura Naturata.

148 The hye myghty most excellent of all
The fountayn of goodnes verteu and connyng
Whiche is eterne of power most potencyall
The perfeccyon and furst cause of every thynge
I meane that only hye nature naturynge
A III, 5. Lo he by his goodnes hath ordeynyd and create
Me here his mynyster callyd nature naturate
155 Wherfore I am the verey naturate nature
The immedyate mynyster for the preservacyon
Of every thynge in his kynde to endure
And cause of generacyon and corrupcyon
Of that thynge that is brought to distruccyon
Another thynge styll I brynge forth agayne

143 Beholde] Be holde O. 145 to go] go H. 157 thynge] thinge H.

Thus wondersly I worke and never in vayne
162 The great worlde beholde lo devydyd wondersly
Into two regyons wherof on I call
The etheriall region with the hevyns hye
Conteynynge the planettys sterris and speris all
The lower region callyd the elementall
Conteynynge these IIII elementis beloo
The fyre the ayre the water and yerth also
169 But yet the elementis and other bodyes all
Beneth I take theyr effectys and operacyons
Of the bodyes in the region ethereall
By theyr influens and constellacyons
They cause here corrupcyons and generacyons
For yf the movynges above sholde onys cease
Beneth sholde be nother increse nor decrese
176 These elementis of themselfe so syngle be
Unto dyvers formys can not be devydyd
Yet they commyx togyder dayly ye see
III, 6. Wherof dyvers kyndes of thynges be ingenderyd
Whiche thynges eftsonys whan they be corruptyd
Yche element I reduce to his furst estate
So that nothynge can be utterly adnychelate
183 For though the forme and facyon of any thyng
That is a corporall body be distroyed
Yet every matter remaynyth in his beynge
Wherof it was furst made and formyd
For corrupcyon of a body commyxyd
Ys but the resolucyon by tyme and space
Of every element to his owne place
190 For who that wyll take any body corporall
And do what he can it to distroy
To breke it or grynde it into pouder small
To washe to drown to bren it or to dry
Yet the ayre and fyre therof naturally
To their owne proper places wyll ascende

162 worlde] world H. beholde] be holde O. 167 beloo] be loo O.
171 ethereall] etherall H.

The water to the water the yerth to the yerth tende
197 For yf hete or moysture of any thynge certayne
By fyre or be water be consumyd
Yet yerth or ashes on yerth wyll remayne
So the elementis can never be distroyed
For essencyally ther is now at this tyde
As muche fyre ayre water yerth as was
Ever before this tyme nether more nor las
204 Wherfore thou man now I speke to the
A III, 7. Remembre that thou art compound and create
Of these elementis as other creaturis be
Yet they have not all lyke noble estate
For plantis and herbys growe and be insensate
Brute bestis have memory and their wyttes fyve
But thou hast all those and soule intellectyve
211 So by reason of thyne understandynge
Thou hast domynyon of other bestis all
And naturally thou sholdyst desire connynge
To knowe straunge effectes and causys naturall
For he that studyeth for the lyfe bestyall
As voluptuous pleasure and bodely rest
I account hym never better than a best

Humanyte.

218 O excellent prynce and great lorde nature
I am thyne owne chylde and formyd instrument
I beseche thy grace take me to thy cure
And teche me suche scyens thou thinkyst expedyent

Nature.

Than syth thou art so humble and benevolent
That thynge that is mete for thy capasyte
And good for thy knowlege I shall instructe the
225 Furst of all thou must consyder and see
These elementis whiche do yche other penetrate
And by contynuall alteracyon they be
Of them selfe dayly corruptyd and generate

228 them selfe] themselfe H.

I,8. The yerth as a poynt or center is sytuate
In the myddes of the worlde with the water joyned
With the ayre and fyre rounde and hole invyronyd
232 The yerth of it selfe is ponderous and hevy
Colde and dry of his owne nature proper
Some parte lyeth dry contynually
And parte therof coveryd over with water
Some with the salt see some with freshe ryver
Whiche yerth and the water togyder with all
So joynyd make a rounde fygure sperycall
239 So the water whiche is colde and moyst is founde
In and uppon the yerth fyllynge the holones
In dyvers partis liynge with the yerth rounde
Yet the hyllys and mounteyns of the yerth excesse
Take nothynge of hit away the roundnes
In comparyson because they be so small
No more than the prikkes do that be on a gall
246 The ayre whiche is hote and moyst also
And the fyre whiche is ever hote and dry
About the yerth and water joyntly they go
And compasse them every where orbycularly
As the whyte aboute the yolke of an egg doth lye
But the ayre in the lower parte moste remaynyth
The fyre naturally to the hyer tendyth
253 The etheryall region whiche conteynyth
The sterrys and planettys and every spere
I,9. About the elementis dayly movyth
And coveryth them rounde about every where
Every sterre and spere in straunge maner
Uppon his owne poles movyth dyversly
Whiche now to declare were to longe to tary
260 The fyre and the ayre of their naturys be lyght
Therfore they move by naturall provydence
The water bycause it is ponderous in weyght
Movyth not naturally but by vyolence

232 it selfe] itselfe H. 244 hecause] bycause H. 256 about] a bout O. 258 Uppon] Upon H.

Of the sterris and planettes by whose influence
The see is compellyd to ebbe and flowe dayly
And freshe waters to sprynge contynually
267 And though that the water be grose and hevy
Yet nothynge so grose as the yerth I wys
Therfore by hete it is vaporyd up lyghtly
And in the ayre makyth cloudys and mystes
But as sone as ever that it grosely is
Gederyd togyder | it descendyth agayne
And causyth uppon the yerth hayle snow and rayne
274 The yerth because of his ponderosyte
Avoydyth equally the movynges great
Of all extremytes and sperys that be
And tendyth to the place that is most quiet
So in the myddys of all the sperys is set
Formast abject from all maner movynge
Where naturally he restyth and movyth nothynge
A III, 10. 281 Marke well now how I have the shewyd and tolde
Of every element the very sytuacyon
And qualyte wherfore this fygure beholde
For a more manyfest demonstracyon
And by cause thou sholdyst not put to oblyvyon
My doctryne | this man callyd Studyous Desire
With the shall have contynuall habytacyon
The styll to exhort more scyens to adquire
289 For the more that thou desyrest to know any thynge
Therin thou semyst the more a man to be
For that man that desireth no maner connynge
All that whyle no better than a best is he
Why ben the eyes made but only to see
The leggys to bere the body of a creature
So every thynge is made to do his nature
296 So lyke wyse reason wit and understondyng
Ys gyven to the man for that thou sholdyst in dede

272 agayne] agayn H. 285 by cause] bycause H. 292 whyle] wyle O. H. 296 lyke wyse] lykewyse H. 297 in dede] i dede O. indede H.

Knowe thy maker and cause of thyne owne beynge
And what the worlde is and wherof thou doest procede
Wherfore it behovyth the of verey nede
The cause of thynges furst for to lerne
And than to knowe and laude the hye god eterne

Humanyte.

303 O gloryous lorde and prynce moste plesant
Greatly am I now holdyn unto the
So to illumyne my mynd that was yngnorant
A III, 11. With such noble doctryne as thou hast here shewed me
Wherfore I promyse uppon my fydelyte
My dylygence to do to kepe in memory
And the for to honour styll perpetually

Studyous Desire.

310 And syth it hath pleasyd thy grace to admyt
Me uppon this man to gyve attendaunce
With thy doctryne here shewyd I shall quikkyn his wyt
And dayly put hym in remembraunce
His courage and desyre I shall also inhaunce
So that his felycyte shall be most of all
To study and to serche for causys naturall

Nature.

317 Well than for a season I wyll departe
Levynge you togyder here both twayne
What I have shewid man prynt well in thyne hert
And marke well this fygure that here shall remayne
Wherby thou maist perceyve many thynges more playn
Concernynge the matter I spake of before
And whan that I shall resort here agayne
Of hye poyntes of connynge I shall shew the more

Studyous Desire.

325 Now humanyte call to your memory
The connynge poyntes that nature hath declaryd

306 hast] has H. 312 quikkyn] qkkyn O. 313 Durch Einsetzen von it zwischen put und hym würde der Vers metrisch und syntaktisch besser. 323 agayne] a gayne O.

And though he have shewed dyvers pointes and many
Of the elementis so wondersly formed
A III, 12. Yet many other causys there are wolde be lernyd
As to knowe the generacyon of thynges all
Here in the yerth how they be ingendryd
As herbys plantys well sprynges ston and metall

Humanyte.

333 Those thynges to knowe for me be full expedient
But yet in those poyntes whiche nature late shewyd me
My mynde in them as yet is not content
For I can no maner wyse parceyve nor see
Nor prove by reason why the yerth sholde be
In the myddes of the fyrmament hengyng so small
And the yerth with the water to be rounde withall

Studyous Desire.

340 Me thynkyth my selfe as to some of those pointes
I coude gyve a suffycyent solucyon
For furst of all thou must nedys graunt this
That the yerth is so depe and botom hath non
Or els there is some grose thyng hit stondyth upon
Or els that it hangyth thou must nedes consent
Evyn in the myddes of the fyrmament

Humanyte.

What than go forth with thyne argument

Studyous Desire.

348 Than marke well in the day or in a wynters nyght
The sone and mone and sterris celestyall
In the est furst they do appere to thy syght
B I, 1. And after in the west they do downe fall
And agayne in the morowe next of all
Within XXIIII houres they be come just
To the est pointee again where thou sawist them furst
355 Than yf the erthe shulde be of endles depnes
Or shulde stande upon any other grose thynge

---

339 withall] with all O. 340 my selfe] myselfe H. 343 non] none H. 353 be come] become H.

It shulde be an impedyment dowtles
To the sone mone and sterris in theyr movynge
They shulde not so in the est agayne sprynge
Therfore in reason it semyth moste convenyent
The yerth to hange in the myddes of the fyrmament

Humanyte.

362 Thyne argument in that poynt doth me confounde
That thou hast made but yet it provyth not ryght
That the yerth by reason shulde be rounde
For though the fyrmament with his sterris bryght
Compas aboute the yerth eche day and nyght
Yet the yerthe may be playne peradventure
Quadrant triangle or some other fygure

Studyous Desire.

369 That it can not be playne I shall well prove the
Be cause the sterris that aryse in the oryent
Appere more soner to them that there be
Than to the other dwellynge in the occident
B I, 2. The eclypse is therof a playne experymente
Of the sone or mone which whane it dothe fall
Is never one tyme of the day in placys all
376 Yet the eclyps generally is alwaye
In the hole worlde as one tyme beynge
But whan we that dwell here see it in the mydday
They in the west partis see it in the mornynge
And they in the est beholde it in the evenyng
And why that sholde so be no cause can be found
But onely by reason that the yerthe is rownde

Humanyte.

383 That reason proveth the yerth at the lest
One wayes to be rownde I cannot gaynesay
As for to accompt frome the est to the west
But yet notwithstondynge all that it may
Lese hys rowndenesse by some other waye

---

359 fehlt in H u. D. 363 provyth] provytht O, H. 369 can not] cannot H. 370 Be cause] Because H. aryse] a ryse O. 384 gaynesay] gayne say O. 386 notwithstondynge] not withstondynge H.

Studyous Desyre.

Na no dowte yt is rownde every where
Which I coulde prove thou shoudest not say nay
Yf I had therto any tyme and leser
391 But I knowe a man callyd Experyens
Of dyvers instrumentys is never without
Cowde prove all these poyntys and yet by his scyens
Can tell how many myle the erthe is abowte
B I, 3. And many other straunge conclusions no dowte
Hys instrumentys cowde shew the so certayn
That every rude carter shold them persayve playn

Humanyte.

398 Now wolde to god I had that man now here
For the contemblacyon of my mynde

Studyous Desyre.

Yf ye wyll I shall for hym enquere
And brynge hym heder yf I can hym fynde

Humanyte.

Then myght I say ye were to me ryght kynde

Studyous Desyre.

I shall assay by god that me dere bought
For cunnyng is the thynge that wolde be sought

Sensuall Apetyte.

405 Well hytt quod hykman when that he smot
Hys wyffe on the buttockes with a bere pott
Aha now god evyn fole god evyn
It is even the knave that I mene
409 Hast thou done thy babelyng

Studyous Desyre.

Ye peradventure what than

Sensuall Apetyte.

Than hold downe thy hede lyke a prety man
And take my blyssyng
B I, 4. Benedicite |

388 every where] everywhere H. 394 abowte] a bowte O. 396 Hys] His H. 405 hytt] hyet O. 410 than] then H.

I graunt to the |
This pardon
And gyve the
Absolucyon
For thy soth saws |
Stande up Jackdaw
I beshrew thy faders sone
421 Make rome syrs and let us be mery
With huffa galand synge tyrll on the bery
And let the wyde worlde wynde
Synge fryska Joly with hey troly loly
For I se well it is but a foly
For to have a sad mynd
427 For rather than I wolde use suche foly
To pray to study or be pope holy
I had as lyf be ded
By goggys body I tell you trew
I speke as I thynke now els I beshrew
Evyn my next felowes hed
433 Master Humanyte syr be your leve
I were ryght loth you to greve
Though I do hym dyspyse
For yf ye knewe hym as well as I
Ye wolde not use his company
Nor love hym in no wyse

---

420 beshrew] be shrew O. 411—20 in O, H, D:

Than hold downe thy hede lyke a prety man and take my blyssyng
Benedicite | I graunt to the | this pardon
And gyve the absolucyon
For thy soth saws | stande up Jackdaw
I beshrew thy faders sone.

Die zu grosse Anzahl von Hebungen in Vers 411, sowie die Reime than : man, Benedicite : the : the, saws : Jackdaw und die grössere Regelmässigkeit der ganzen Versgruppe rechtfertigen wohl die obige Einteilung.

424 Joly] joly H. 431 beshrew] be shrew O.

439 Hu. Syr he looketh lyke an honest man
Therfore I merveyll that ye can
B I, 5. This wyse hym deprave
Sen. Though he loke never so well
I promyse you he hath a shrewde smell
Hu. Why so I prey you tell
Sen. For he saveryth lyke a knave
446 Stu. Holde your pease syr ye mystake me
What I trowe that ye wolde make me
Lyke to one of your kyn
Sen. Harke syrs here ye not how boldly
He callyth me knave agayne by polycy
The devyll pull of his skyn
452 I wolde he were hangyd by the throte
For by the messe I love hym not
We two can never agre
I am content syr with you to tary
And I am for you so necessary
Ye can not lyve without me
Hu. Why syr I say what man be ye
459 Sen. I am callyd sensuall apetyte
All creaturs in me delyte
I comforte the wyttes fyve
The tastyng smellyng and herynge
I refresh the syght and felynge
To all creaturs alyve
B I, 6. 465 For whan the body wexith hongry
For lacke of fode or ellys thursty
Than with drynkes plesaund
I restore hym out of payne
And oft refresshe nature agayne
With delycate vyand
471 With plesaunde sounde of armonye
The herynge alwaye I satysfy
I dare this well reporte

---

454 agre] a gre O. 461 wyttes] wyttys H. 464 alyve] a lyve O.

The smellynge with swete odour
And the syght with plesaunte fygour
And colours I comforte
477 The felynge that is so plesaunte
Of every member fote or hande
What pleasure therin can be
By the towchynge of soft and harde
Of hote or colde nought in regarde
Excepte it come by me
483 Hu. Than I cannot see the contrary
But ye are for me full necessary
And ryght convenyent
Stu. Ye syr beware yet what ye do
For yf you forsake my company so
Lorde nature wyll not be contente
B I, 7. 489 Of hym ye shall never lerne good thyng
Nother vertu nor no other connynge
This dare I well say
Sen. Mary avaunt knave I the defye
Dyde nature forbyde hym my company
What sayst thou therto speke openly
Hu. As for that I know well nay
Sen. No by god I am ryght sure
For he knoweth well no creature
Without me can lyve one day
499 Hu. Syr I pray you be contente
It is not utterly myne intente
Your company to exyle
But onely to have communycacyon
And a pastyme of recreacyon
With this man for a whyle
505 Stu. Well for your pleasure I wyll departe
Hu. Now go knave go I beshrew thy hart
The devyll sende the forwarde
508 Sen. Now by my trouth I mervell gretly

---

488 Lorde] Lord H. 492 the] thee H.

That ever ye wolde use the company
So myche of suche a knave
For yf ye do no nother thynge
But ever study and to be musynge
I, 8.B As he wolde have you it wyll you brynge
At the last unto your grave
515 Ye shulde ever study pryncypall
For to comfort your lyfe naturall
With metis and drynkes dilycate
And other pastymes and pleasures amonge
Daunsynge laughynge or plesaunt songe
This is mete for your estate
521 Hu. Be cause ye sey so I you promyse
That I have musyd and studyed such wyse
Me thynkyth my wyttes wery
My nature desyreth some refresshynge
And also I have ben so longe fastynge
That I am somwhat hongry
527 Sen. Well than wyll ye go with me
To a taverne where ye shall se
Good pastaunce and at your lyberte
Have what so ever ye wyll
Hu. I am content so for to do
Yf that ye wyll not fro me go
But kepe me company styll
534 Sen. Company quod a | then that I shall poynt devyse
And also do you good and trew servyce
And therto I plyght my trouthe
B I, 9. And yf that I ever forsake you
I pray god the devyl take you
Hu. Mary I thanke you for that othe
540 Sen. A myschyfe on it my tonge loo
Wyll tryp somtyme whatsoever I do

517 dilycate] delycate H. 518 amonge] a monge O. 522 Be cause] Because H. 527 with] weth H. 534 poynt devyse] That is, with great exactness, complete in every respect; cf. 'As you Like It' III, 2. Halliwell.

But ye wot what I mene well
Hu. Ye no force let this matter passe
But seydest evin now thou knewyst where was
A good taverne to make solas
Where is that I prey the tell
547 Sen. Mary at the dore evyn here by
Yf we call any thynge on hye
The taverner wyll answere
Hu. I prey the than call for hym nowe
Sen. Mary I wyll | How taverner how
Why doste thou not appere

Taverner.

Who is that calleth so hastely
I shrew thyne hert speke softely
I tell the I am not here
556 Sen. Than I beshrew the page of thyne age
Come hyther knave for thyne avauntage
Why makyst thou hit so tow
Ta. Tor myne avauntage mary than I come
Beware syrs how let me have rome
Lo here I am what seyst thou
I, 10. 562 Sen. Mary thus here is a gentylman I say
That nother ete nor dranke this day
Therfor tell me I the praye
Yf thou have any good wyne
Ta. Ye shall have spayneshe wyne and Gascoyn
Rose coloure whyt claret rampyon
Tyre capryck and malvesyne
569 Sak raspyce alycaunt rumney
Greke ipocrase new made clary
Suche as ye never had
For yf ye drynke a draught or too
Yt wyll make you or ye thens go
By gogges body starke madde
575 Sen. I wot thou art not without good wyne

547 here by] hereby H. 556 beshrew] be shrew O.

But here is a gentylman hath lyst to dyne
Canst thou get hym any good mete
Ta. What mete mayster wolde ye have
Hu. I care not so god me save
So that it be holsome to ete
I wolde we had a good stewyd capon
Sen. As for capons ye can gette none
The kyngys taker toke up eche one
I wot well there is none to get
B I, 11. 585 Ta. Though all capons be gone what than
Yet I can get you a stewed hen
That is redy dyght
Hu. Yf she be fat yt wyll do well
Ta. Fat or lene I cannot tell
But as for this I wot well
She lay at the stewes all nyght
Hu. Thou art a mad gest be this lyght
593 Sen. Ye syr it is a felow that never faylys
But canst get my mayster a dyshe of quales
Smal byrdes swalowes or wagtayles
They be lyght of dygestyon
Ta. Lyght of dygestyon for what reason
Sen. For physyk puttyth this reason therto
Bycause those byrdes fle to and fro
And be contynuall movynge
Ta. Then know I a lyghter mete than that
Hu. I pray the tell me what
Ta. Yf ye wyll nedys know at short and longe
It is evyn a womans tounge
For that is ever sterynge
Hu. Syr I pray the let suche fanteses be
And come heder nere and harke to me
And do after my byddynge
B I, 12. 609 Goo purvey us a dyner evyn of the moste
Of all maner of dysshes both sod and roste
That thou canst get spare for no coste
Yf thou make thre course

Ta. Than ye get nother gose nor swane
But a dyshe of dreggys a dyshe of brane
A dysshe of draffe and I trow than
Ye can not get thre worse

617 Hu. What horson woldyst thou purvey
Bran draffe and stynkynge dregges I sey
I holde the mad I trowe

Ta. Gogges passyon sayd ye not thus
That I shulde purvey you thre course dysshes
And these be course inowe

Hu. Thre course dysshes quod a

624 What mad fole thou mystakest me clene
I se well thou wotest not what I mene
And understandyst amys
I mene this wyse I wolde have the
To purvey mete so great plente
That thou sholdyst of necessyte
Serve them at thre coursys
That is to understande at one worde
Thou shuldest brynge them unto the borde

B I, 13. At thre severall tymes

634 Ta. What than I se well ye wyll make a feste

Hu. Ye by the rode evyn with the gretest

Sen. By my trouth than do ye best
Evyn after my mynde
But ye must have more company

Hu. That is trewe and so wolde I gladly
If I knewe any to fynde

641 Sen. Why wyll ye folowe my counsell

Hu. Ye

Sen. Than we wyll have lytell Nell
A proper wenche she daunsith well
And Jane with the blacke lace
We wyll have bounsynge besse also

---

620 passyon] Passyon H. 626 amys] a mys O. 645 bounsynge besse] Bounsynge Besse H.

And two or thre proper wenchis mo
Ryght feyr and smotter of face
648 Hu. Now be it so thou art saunce pere
Ta. Than I perceyve ye wyll make gode chere
Hu. Why what shulde I els do
Ta. Yf ye thynke so best than wyll I
Go before and make all thynge redy
Agayne ye come therto
Hu. Mary I prey the do so
655 Ta. Than farewell syrs for I am gone
B I, 14. Hu. And we shall folow the anon
Without any Tarying
Sen. Then it is best syr ye make hast
For ye shall spende here but tyme in wast
And do no nother thynge
Hu. Yf ye wyll let us goo by and by
Sen. I pray you be it for I am redy
No man better wyllynge

Exeat Sen. et Hu. Intrat Experiens et Stu.

664 Stu. Now cosyn Experyens as I may say
Ye are ryght welcom to this contrey
Without any faynyng
Ex. Syr I thanke you therof hertely
And I am as glad of your company
As any man lyvynge
670 Stu. Syr I understonde that ye have be
In many a straunge contree
And have had grete fylycyte
Straunge causes to seke and fynde
Ex. Ryght farr syr I have rydden and gone
And seen straunge thynges many one
In affryk | europe and ynde
677 Bothe est and west I have ben farr
North also and seen the sowth sterr

651 Yf] If H. 657 Tarying] tarying H. 658 Then] Than H.
664 Stu.] fehlt in O, H, D. 674 rydden] ridden H.

B I, 15. Bothe by see and lande
And ben in sondry nacyons
With peple of dyvers condycyons
Marvelous to understonde.
683 Stu. Syr yf a man have suche corage
Or devocyon in pylgrymage
Iheruzalem unto
For to accompt the nexte way
How many myle is it I you pray
From hens theder to goo
689 Ex. Syr as for all suche questyons
Of townes to know the sytuacyon
How ferr they be asunder
And other poyntes of cosmogryfy
Ye shall never lerne them more surely
Then by that fygure yonder
695 For who that fygure dyd fyrst devyse
It semyth well he was wyse
And perfyte in this scyens
For bothe the se and lande also
Lye trew and just as they sholde do
I know by experyens
701 Stu. Who thynke you hrought here this fygure
Ex. I wot not
B I, 16. Stu. Certes lorde Nature
Hymselfe not longe agone
Whiche was here personally
Declarynge hye phylosophy
And lafte this fygure purposely
For Humanytes instruccyon
Ex. Dowtles ryght nobly done
709 Stu. Syr this realme ye know is callid englande

683 Stu] in O eine Zeile zu hoch; ebenso Ex. 689. 691 asunder] a sunder O. 693 them] then O. 694 fygure] fugure O, H. 696 Durch Einsetzen von that zwischen well und he würde der Vers rhythmisch und syntaktisch besser. 697 perfyte] perfect H. 703 agone] a gone O. 709 know] knou H.

Somtyme brettayne I understonde
Therfore I prey you point with your hande
In what place it shulde lye
Ex. Syr this is Ynglande lyenge here
And this is skotlande that joyneth hym nere
Compassyd aboute every where
With the occian see rownde
And next from them westwardly
Here by hym selfe alone doth ly
Irelande that holsome grounde
720 Here than is the narowe seey
To Calyce and Boleyne the next wey
And flaunders in this parte
Here lyeth Fraunce next hym joynynge
And spayn southwarde from thens standynge
And portyngale in this quart
726 This contrey is callyd Italye
C I, 1. Beholde where Rome in the myddes doth ly
And Naples here beyonde
And this lytell See that here is
Is callyd the Gulfe of Venys
And here venys doth stande
732 As for almayne lyeth this way
Here lyeth denmarke and norway
And northwarde on this syde
There lyeth Iselonde where men do fyshe
But beyonde that so colde it is
No man may there abyde
738 This See is called the Great Occyan
So great it is that never man
Coude tell it sith the worlde began
Tyll nowe within this XX yere
Westwarde be founde new landes

714 this] that H, D. 715 aboute] a boute O. 718 hym selfe] hymselfe H. 724 spayn] Spayne H. 728 beyonde] be yonde O; ebenso 736. 729 See] see H; ebenso 738. 732 Zwischen almayne und lyeth ist wohl it einzufügen.

That we never harde tell of before this
By wrytynge nor other meanys
Yet many nowe have ben there
746 And that contrey is so large of rome
Muche lenger than all Cristendome
Without fable or gyle
For dyvers maryners have it tryed
And sayled streyght by the coste syde
Above V thousand myle
752 But what commodytes be wythin
No man can tell nor well imagin
But yet not longe ago
Some men of this contrey went
By the kynges noble consent
It for to serche to that entent
And coude not be brought therto
759 But they that were the venteres
Have cause to curse their maryners
Fals of promys and dissemblers
That falsly them betrayed
Whiche wolde take no paine to saile farther
Than their owne lyst and pleasure
Wherfore that vyage and dyvers other
Suche kaytyffes have distroyed
767 O what a thynge had be than
Yf that they that be englyshe men
Myght have ben the furst of all
That there shulde have take possessyon
And made furst buyldynge and habytacion
A memory perpetuall
773 And also what an honorable thynge
Bothe to the realme and to the kynge
To have had his domynyon extendynge

---

749 have] had H, D. 751 Above] a bove O. thousand] thousande H. 759 the] they O, H.; venteres ist wohl Verstümmelung von adventurers; D setzt dieses ein. 762 betrayed] be trayed O. 763 Whiche wolde] Which wold H. 768 englyshe men] Englyshemen H.

There into so farre a grounde
Whiche the noble kynge of late memory
C II, 1. The moste wyse prynce the VII. Henry
Causyd furst for to be founde
780 And what a great meritoryouse dede
It were to have the people instructed
To lyve more vertuously
And to lerne to knowe of men the maner
And also to knowe God theyr maker
Whiche as yet lyve all bestly
786 For they nother knowe god nor the devell
Nor never harde tell of hevyn nor hell
Wrytynge nor other scripture
But yet in the stede of god Almyght
They honour the sone for his great lyght
For that doth them great pleasure
792 Buyldynge nor house they have non at all
But wodes | cotes | and cavys small
No merveyle though it be so
For they use no maner of yron
Nother in tole nor other wepon
That shulde helpe them therto
798 Copper they have whiche is founde
In dyvers places above the grounde
Yet they dyg not therfore
For as I sayd they have non yryn
Wherby they shuld in the yerth myne
To serche for any more
C II, 2. 804 Great haboundaunce of woddes ther be
Moste parte vyr and pyne aple tre
Great ryches myght come therby
Both pyche and tarre and sope asshys
As they make in the eest landes
By brynnynge therof only
810 Fyshe they have so great plente

784 maker] Maker H. 790 They] The O, H. 803 more] wore O, H, D. 808 eest] Eest H.

That in havyns take and slayne they be
With stavys withouten fayle
Nowe Frenchemen and other have founde the trade
That yerely of fyshe there they lade
Above an c. sayle
816 But in the south parte of that contrey
The people there go nakyd alway
The lande is of so great hete
And in the north parte all the clothes
That they were | is but bestes skynnes
They have no nother fete
822 But howe the people furst began
In what contrey or whens they cam
For clerkes it is a questyon
Other thynges mo I have in store
That I coude tel therof but now no more
Tyll a nother season
828 Stu. Than at your pleasure shew some other thinge
Yt lyketh me so well your commyninge
C III, 1. Ye can not talke amys
Ex. Than wyl I torne agayne to my matter
Of Cosmogryfy where I was err·
Beholde take hede to this
834 Loo estwarde beyonde the great occyan
Here entereth the see callyd mediterran
Of II m. myle of lengthe
The Soudans contrey lyeth here by
The great Turke on the north syde doth ly
A man of merveylous strengthe
840 This sayde north parte is callyd europa
And this southe parte callyd affrica
This eest parte is callyd ynde
But this newe landys founde lately
Ben callyd america bycause only

815 Above] A bove O. 816 south] Southe H. 819 north] North H. 827 a nother] another H. 830 amys] a mys O. 831 agayne] a gayne O. 834 estwarde] Estwarde H. 837 here by] hereby H.

Americus dyd furst them fynde
846 Loo Iherusalem lyeth in this contrey
And this beyonde is the red see
That moyses maketh of mencyon
This quarter is India minor
And this quarter India major
The lande of Prester John
852 But northwarde this way as ye se
Many other straunge regions ther be
And people that we not knowe
But estwarde on the see syde
C III, 2. A prynce there is that rulyth wyde
Callyd the Cane of Catowe
858 And this is called the great eest see
Whiche goth all alonge this wey
Towardes the newe landis agayne
But whether that see go thyther dyrectly
Or yf any wyldernes betwene them do ly
No man knoweth for certeyne
864 But these newe landes by all cosmografye
Frome the Cane of Catous lande can not lye
Lytell paste a thousande myle
But from those new landes men may sayle playne
Estwarde and cum to englande againe
Where we began ere whyle
870 Lo all this parte of the yerth whiche I
Have here dyscryved openly
The north parte we do it call
But the south parte on the other syde
Ys as large as this full and as wyde
Whiche we knowe nothynge at all
876 Nor whether the moste parte be lande or see
Nor whether the people that there be
Be bestyall or connynge
Nor whether they knowe god or no

847 beyonde] be yonde O. 862 wyldernes] wylderness H. 868 againe] agaie O. 871 dyscryved] discryvyd H. 873 south] South H.

Nor howe they beleve nor what they do
Of this we knowe nothynge
C IIII, 1. 882 Lo is not this a thynge wonderfull
How that —

Et subito studyouse desire dicat

Stu. Pese syr no more of this matter
Beholde where humanyte commeth here
886 Sen. How sey you maister humanyte
I prey you have ye not be mere
And had good recreacyon
Hu. Yes I thanke the therof every dell
For we have faryd mervelously well
And had good communycacyon
892 Ta. What how maister where be ye now
Sen. What I shrewe the what haste hast thou
That thou spekyst so hye
Ta. So hye quod a I trow ye be mad by saynt gyle
For dyd ye not ere whyle
Make poyntment openly
898 To come agayne all to supper
There as ye were to day at dyner
And yet ye poynted not playne
What mete that ye wyll have drest
Nor what delycates ye love best
Me thynke you farre over sayne
904 Hu. As for myne owne parte I care not
Dresse what mete thou lovest spare not
What so ever thou doest best thynke
C IIII, 2. Ta. Now if ye put it to my lyberte
Of all metes in the worlde that be
By this lyght I love best drynke
910 Sen. It semyth by thy face so to do
But my maister wyll have mete also
What so ever it cost

882 wonderfull] woodcrfull O, H. 902 delycates] delicacies D. 903 over sayne] oversayne H.

Ta. By god syr than ye must tell what
Hu. At thy discressyon I force nat
Whether it be soden or rost
916 Ta. Well syr than care not let me alone
Ye shall se that all thynge shall be done
And ordeyned well and fyne
Hu. So I require the hertely
And in any wyse specyally
Let us have a cuppe of newe wyne
922 Ta. Ye shall have wyne as newe as can be
For I may tell you in pryvyte
Hit was brued but yester nyght
Hu. But that is nothynge for my delyte
Ta. But than I have for your appetyte
A cup of wyne of olde claret
There is no better by this lyght
929 Hu. Well I trust the well inowe
Ta. But on thynge if it please you nowe
Ye se well I take muche payne for you
I trust ye wyll se to me
C IIII, 3. Hu. Ye I promyse the get the hens
And in this matter do thy dylygence
And I shall well rewarde the
936 Sen. By cause thou lokyst for a rewarde
One thynge for the I have prepared
That here I shall the gyffe
Thou shalte have a knavys skyn
For to put thy body therin
For terme of thy lyfe
Ta. Now gramercy my gentyll brother
And therfore thou shalt have another
For voydynge of stryfe
945 Sen. Nowe farewell gentyll John
Ta. Than farewell fole for I am gone

916 alone] a lone O. 936 By cause] Bycause H. 943 another] nother O.

Sen. Abyde torne ones agayne harke what I sey
Yet there is a nother thynge
Wolde do well at our maisters wasshynge
Hu. What thynge is that I the prey
951 Sen. Mary thus canst thou tell us yet
Where is any rose water to get
Ta. Ye that I can well purvey
As good as ever you put to your nose
For there is a feyre wenche callyd Rose
Dystylleth a quarte every day
957 Sen. By god I wolde a pynt of that
Were powryd evyn upon thy pate
C IIII, 4. Before all this presence
Ta. Yet I had lever she and I
Were both togyther secretly
In some corner in the spence
963 For by god it is a prety gyrle
It is a worlde to se her whyrle
Daunsynge in a rounde
O lorde God how she wyll tryp
She wyll bounce it she wyll whyp
Ye clene above the grounde
969 Hu. Well let all suche matters passe I sey
And get the hens and goo thy way
Aboute this other matter
Ta. Than I goo streyght lo fare ye well
Sen. But loke yet thou remembre every dell
That I spake of full ere
Ta. Yes I warrant you do not fere

[Exeat Taverner

976 Hu. Goddis lorde seist not who is here now
What Studyous Desire what newis with you
Stu. Ye shall knowe syr or I go

---

947 Abyde] A byde O. 948 a nother] another H. 961 Were] Where O, H. 973 remembre] remember H. 974 every dell] everydell

Sen. What art thou here I se well I
The mo knavys the worse company
Stu. Thy lewde condycyons thou doest styll occupy
As thou art wont to do
983 Hu. But I sey who is this here in presence
C IIII, 5. Stu. Syr this is the man callyd experiens
That I spake of before
Hu. Experyens why is this he
Syr ye ar ryght welcome unto me
And shall be ever more
989 Ex. Syr I thanke you therof hertely
But I assure you feythfully
I have small courage here to tary
As longe as this man is here
Sen. Why horson what eylyst at me
Ex. For thou hast ever so leude a properte
Science to dispyse and yet thou art he
That nought canst nor nought wylt lere
997 Sen. Mary avaunt knave I make god avowe
I thynke myselfe as connynge as thou
And that shall I prove shortly
I shall put the a questyon now come nere
Let me se how well thou canst answere
How spellest this worde tom Couper
In trewe artografye
Ex. Tom couper quod a a wyse questyon herdly
1005 Sen. Ye I tel ye agayne yet |
Tom couper how spellyst it
Lo he hath forgotten ye may se
The furste worde of his a. b. c.
Harke fole harke I wyll teche the
P. a — pa — t. e. r — ter
Do togyther tom couper

---

988 ever more] evermore H. 993 at me] atme O. Die Verse 1005|06 und 1010|11 bilden in O, H, D je einen Vers. Beide Verse enthalten zu viel Hebungen, im ersten Fall verlangt ausserdem der Reim yet : it die Teilung.

C IIII, 6. Ys not this a sore matter
Loo here ye may se hym provyd a fole
He had more nede to go to skole
Than to come hyther to clatter
Stu. Certeyne this is a solucyon
Mete for suche a boyes questyon
1018 Hu. Sensuall Apetyte I prey the
Let passe all suche tryfles and vanyte
For a whyle it shall not longe be
And departe I the require.
For I wolde talke a worde or two
With this man here or he hens go
For to satysfy my desyre
1025 Sen. Why Goggis soule wyll ye so shortly
Breke poyntment with yonder company
Where ye shulde come to supper
I trust ye wyll not breke promys so
Hu. I care not greatly yf I do
Yt is but a taverne matter
1031 Sen. Than wyll I go shew them what ye sey
Hu. Spare not yf thou wylt go thy wey
For I wyll here tary
Sen. Than adew for a whyle I tel you playne
But I promyse you whan I come agayne
I shall make yonder knavys twayne
To repent and be sory
C IIII, 7. 1038 Ex. Nowe I am full glad that he is gone
Stu. So am I for good wyll he do none
To no man lyvynge
But this is the man with whome ye shall
I trust be well content withall
And glad of his commynge
1044 For he hath expownyd connyngly
Dyvers poyntes of Cosmogryfy

1020 whyle] wyle O, H. 1045 Cosmogryfy] cosmogryfy H



In fewe wordes and shorte clause
Hu. So I understande he hath gode science
And that he hath by playne experience
Lernyd many a straunge cause
1050 Stu. Ye syr and I say for my parte
He is the connyngest man in that arte
That ever I coude fynde
For aske what questyon ye wyll do
Howe the yerth is rounde or other mo
He wyll satysfye your mynde
1056 Ex. Why what doute have ye therin founde
Thynke ye the yerth shulde not be rounde
Or elles howe suppose ye
Hu. One wey it is rounde I must consent
For this man provyd it evydent
Towarde the eest and occydent
It must nedis rounde be
1063 Ex. And lykewyse from the south to north
C IIII, 8. Hu. That poynt to prove were sum thanke worth
Ex. Yes that I can well prove
For this ye knowe as well as I
Ye se the north starre in the skye
Marke well ye shall unethe it spye
That ever it doth remove
1070 But this I assure you if you go
Northwarde an hundreth myle or two
Ye shall thynke it ryseth
And how that it is nere approched
The poynt over the top of your hed
Whiche is callyd your zenyth
1076 Yet yf ye go the other wey
Southwarde X or XII dayes jorney
Ye shall then thynke anon
It discended and come more nye

1067 north starre] North Starre H. 1071 hundreth] D hat fälschlich hundredth; es ist altnord. hundraþ.

The sercle partynge the yerth and skye
As ye loke streyght with your eye
Whiche is callyd your oryson
1083 But ye may go southwarde so farre
That at the last that same starre
Wyll seme so farre downe ryght
Clere underneth your oryson
That syght therof can you have non
The yerth wyll stop your syght
1089 This provyth of necessyte
C IIII, 9. That the yerth must nedis rounde be
This conclusyon doth it trye
Hu. Nowe that is the properist conclusyon
That ever I herde for by reason
No man may hit denye
1095 But syr yf that a man sayle farre
Upon the see wyll than that starre
Do there as on the grounde
Ex. Ye doutles sayle northwarde ryse it wyl
And sayle southwarde it falleth styl
And that provyth the see rounde
1101 Stu. So dothe it in myne oppynyon
But knowe you any other conclusyon
To prove it rounde save that alone
Ex. Ye that I knowe ryght well
As thus marke well whan the see is clere
That no storme nor wave theron doth pere
This maryners can tell
1108 Than if a fyre be made on nyght
Upon the shore that gyveth great lyght
And a shyp in the see farre
They in the toppe the fyre se shall
And they on hache nothynge at all
Yet they on haches be nerr
1114 Also on the see where men be saylynge
Farre from lande they se nothynge

1086 underneth] under neth O. 1095 a man] aman O.

C IIII, 10. But the water and the skye
Yet whan they drawe the lande more nere
Than the hyll toppes begyn to appere
Styll the more hye and hye
1120 As though they were styll growynge faste
Out of the see tyll at laste
Whan they come the shore to
They se the hyll toppe fote and all
Whiche thynge so coude not befall
But the see lay rounde also
1126 Hu. Me thynketh your argument somwhat hard
Ex. Than ye shall have it more playnly declared
If ye have great desyre
For here loo by myne instrumentis
I can shew the playne experimentes
Hu. Therto I you requyre
Ex. With all my herte it shall be done
But for the furst conclusyon
That I spake of the fyre
1135 Be this the seey that is so rounde
And this the fyre upon the grounde
And this the shyp that is here
Ye knowe well that a mannes syght
Can never be but in a lyne ryght
Hu. Just you say that is clere
1141 Ex. Marke well than may not that mannis eye*)

E I, 1. Yng. With arguyng here theyr folyshe . . .
That is not worth III strawes
1144 I love not this horeson losophers
Nor this great connyng extromers

1124 befall] be fall O. 1126 Me thynketh] Methynketh H. *) In O folgen 8 leere Blätter. 1142 arguyng] argyng O, H. Am Ende des Verses fehlt ein Wort; D setzt saws an, doch würde dies nicht in die Strophenform passen. Vers 1142 hat mit der fehlenden Hebung 4, Vers 1143 hat 3 Hebungen, die Reime müssen also verschieden sein. 1145 extromers ist wohl verstümmelt aus astronomers.

That tell how far it is to the sterres
I hate all maner connyng
I wolde ye knew it I am Ignorance
A lorde I am of gretter pusans
Than the kynge of yngland or fraunce
Ye the grettyst lord lyvyng
1152 I have servauntes at my retynew
That longe to me I assure you
Here with in ynglande
That with me yngnorance dwell styll
And terme of lyfe contynew wyll
Above V c. thowsand
1158 Sen. Gogges naylys I have payed som of them I tro
Yng. Why man what eylyth the so to blow
Sen. For I was at a shrewd fray
Yng. Hast thou any of them slayn than
Sen. Ye I have slayn them every man
Save them that ran away
1164 Yng. Why is any of them skapyd and gone
Sen. Ye by gogges body everychone
All that ever were there
E I, 2. Yng. Why than they be not all slayne
Sen. No but I have put some to payne
For one horeson there was that torned again
And streyght I cut of his ere
Yng. Than thou hast made hym a cutpurs
Sen. Ye but yet I servyd a nother wors
I smot of his legge by the hard ars
As sone as I met hym there
1175 Yng. By my trouth that was a mad dede
Thou sholdest have smyt of his hed
Than he shold never have troublid the more
Sen. Tushe than I had ben but mad
For there was a nother man that had

1154 Here with] Herewith H. 1157 Above] A bove O. 1171 hym a cutpurs] a cut hym purs O. 1172 a nother] another H; ebenso 1179.

Smyt of his hed before
1181 Yng. Than thou hast quyt the lyke a tal knyght
Sen. Ye that I have by this lyght
But I sey can you tell me ryght
Where becam my maister
Yng. What he that you call Humanyte
Sen. Ye
Yng. I wot never except he be
Hyd here in some corner
1188 Sen. Goggys body and trew ye sey
For yonder lo beholde ye may
Se where the mad fole doth ly
E II, 1. Yng. Now on my feyth and treuth
Hit were even great almys
To smyte his hed from his body
1194 Sen. Nay god forbed ye sholde do so
For he is but an innocent lo
In maner of a fole
For as sone as I speke to hym agayne
I shall torne his mynde clene
And make hym folowe my skole
1200 Yng. Than byd hym ryse let us here hym speke
Sen. Now ryse up maister huddy peke
Your tayle totyth out behynde
Fere not man stande up by and by
I warrant you ryse up boldly
Here is non but is your frynde
Hu. I cry you mercy maister dere
Yng. Why what is cause thou hydest the here
Hu. For I was almoste for fere
Evyn clene out of my mynde
1210 Sen. Nay it is the study ye have had
In this folyshe losophy hath made you mad
And no nother thynge I wys

1201 huddy peke] Huddypeke H. 1202 behynde] be hynde O.
1211 folyshe] foolyshe H.

Yng. That is as trewe as the gospell
Therfore I have great mervell
That ever thou wylt folowe the counsell
Of yonder two knavys

E II, 2. 1217 Hu. O syr ye know ryght well this
That when any man is
In other mens company
He must nedes folow the appetyte
Of such thynges as they delyte
Som tyme amonge perdy

1223 Yng. But such knaves wold alway have the
To put all thy mynd and felicite
In this folysh connyng to study
Which if thou do wyll make the mad
And alway to be pensyf and sad
Thou shalt never be mery

1229 Sen. Mery quod a | no I make god avow
But I pray the mayster hark on word now
And aunswere this thyng
Whether thought you it better chere
At the taverne where we were ere
Or elles to clatter with these knaves here
Of theyr folysh cunnynge

1236 Hu. Nay I can not say the contrary
But that I had mych myryer company
At the taverne than in this place

Sen. Than yf ye have any wyt or brayn
Let us go to the taverne agayn
And make some mery solace

1242 Yng. Yf he wyll do so than doth he wysely

E III, 1. Hu. By my troth I care not gretely
For I am indyfferent to all company
Whether it be here or there

Sen. Then I shall tell you what we wyll do
Mayster Yngnoraunce you and he also

1220 appetyte] appyte O. 1236 can not] cannot H. 1247 Y[illegible]raunce] Yngnorans H.

Shall tary both styll here
And I wyll go fet hyther a company
That ye shall here them syng as swetly
As they were angelles clere
1252 And yet I shall bryng hydyr a nother sort
Of lusty bluddes to make dysport
That shall both daunce and spryng
And torne clene above the ground
With fryscas and with gambawdes round
That all the hall shall ryng
1258 And that done within an howre or twayn
I shall at the towne agayne
Prepare for you a banket
Of metys that be most delycate
And most plesaunt drynkes and wynes ther-ate
That is possyble to get
1264 Which shall be in a chamber feyre
Replete with sote and fragrant eyre
Preparyd poynt devyse
With damaske water made so well
That all the house therof shall smell
E III, 2. As it were paradyse
1270 And after that if ye wyll touche
A feyre wenche nakyd in a couche
Of a softe bed of downe
For to satisfye your wanton lust
I shall apoynt you a trull of trust
Not a feyrer in this towne
1276 And whan ye have taken your delyte
And thus satisfyed the appetyte
Of your wyttis fyve
Ye may sey than I am a servaunt
For you so necessary and plesaunt
I trowe non suche alyve
1282 Hu. Nowe by the wey that god dyd walke

1252 a nother] another H. 1265 fehlt in H und D. 1269 paradyse] pardyse O. 1281 alyve] a lyve O.

It comforteth myne herte to here the talke
Thy mache was never seyn
Yng. Than go thy wey by and by
And brynge in this company
And he and I wyll here tary
Tyll thou come agayne
1289 Hu. And I prey the hertely also
Sen. At your request so shall I do
Lo I am gone nowe fare well
I shall brynge them in to this hall
And come myselfe formast of all
And of these revellis be chefe mershall
I, 1. And order all thynge well
1296 Yng. Nowe set thy hert on a mery pyn
Agayns these lusty bluddes come in
And dryve fantesys awey
Hu. And so I wyll by hevyn kynge
If they other daunce or synge
Have amonge them by this day
1302 Yng. Than thou takyst good and wyse weys
And so shalt thou best please
All this hole company
For the folyshe arguynge that thou hast had
With that knave Experyens that hath made
All these folke therof wery
1308 For all they that be nowe in this hall
They be the most parte my servauntes all
And love pryncypally
Disportis as daunsynge syngynge
Toys tryfuls laughynge gestynge
For connynge they set not by
1314 Hu. I se well suche company ever more
As sensuell appetyte is gone fore
Wyll please well this audyens
Yng. Ye that I suppose they wyll

1283 comforteth] comforthe O, H. 1291 fare well] farewell H. 1292 in to] into H. 1301 amonge] a monge O.

But pease harke I prey the be styll
E IIII, 2. I wene they be not far hens

Then the daunsers without the hall syng this wyse and they withiñ answer or ellys they may say it for nede*)

The Daunsers and Sensuall

1320 Pease syrs pease now pease syrs all

Humanyte and Yngnoraunce

Why who is that so hye doth call

The Daunsers

Sylence I say be you among
For we be dysposyd to syng a song

Humanyte and Yngnoraunce

Come in then boldely among this presence
For here ye shall have good audyens

The Daunsers

1326 Tyme to pas with goodly sport
Our sprytes to revyve and comfort
To pipe to singe
To daunce to spring
With plesure and delyte
Folowing Sensual Appetyte
To pipe etc.

E IIII, 6. 1333 Yng. I can you thank that is done well
It is a pyte ye had not a mynstrell
For to augment your solas
Sen. As for mynstrell it maketh no force
Ye shall se me daunce a cours
Without a mynstrell be it better or wors
Folow all I wyll lede a trace
Hu. Nowe have amonge you by this lyght
Yng. That is well sayd be god almyght
Make rome syrs and gyf them place

*) In O folgen Notenlinien ohne Noten. 1326—32 Diesen Versen sind Noten beigefügt, welche die Seiten E IIII, 3, 4, 5 einnehmen; sie sind am Schluss des Textes abgedruckt. 1338 mynstrell] minstrell H. 1340 amonge] a monge O.

Than he syngyth this song and dauncyth with all and evermore maketh countenaunce accordyng to the mater and all the other aunswer lyke wyse

1343 Daunce we |
Daunce we
Praunce we
Praunce we
So merely let us daunce ey |
So merely etc.
And I can daunce it gyngerly
And I etc.
And I can fote it by and by
And I etc.
And I can pranke it properly
And I can countenaunse comely
And I can kroke it curtesly
And I can lepe it lustly
And I can torn it trymly
And I can fryske it freshly
And I can loke it lordly

1360 Yng. I can the thanke Sensuall Apetyte
That is the best daunce without a pype
E IIII, 7. That I saw this seven yere
Hu. This daunce wold do mych better yet
Yf we had a kyt or taberet
But alas ther is none here
1366 Sen. Then let us go to the taverne agayne
There shall we be sure of one or twayn
Of mynstrelles that can well play
Yng. Then go I pray ye by and by

Die Verse 1343—46, 1347|48, 1349|50 und 1351|52 bilden in O, H, D je einen Vers. Die Teilung ist vorgenommen, weil immer eine Gruppe singt und die andere ihr darauf antwortet.

In O findet sich am Rand folgende handschriftliche, wohl noch aus dem 16. Jahrhundert stammende Anmerkung:
„Sensuall appetite must syng thys song and hys cumpany must answere hym lykewyse".

And purvey some mynstrell redy
And he and I wyll folow shortly
As fast as ever we may
1373 Hu. Ther with I am ryght well content
Sen. Then wyll I go incontynent
And prepare every thyng
That is metely to be done
And for lacke of mynstrelles the mean season
Now wyll we begyn to syng

1379 Now we wyll here begyn to syng
For daunce can we no more
For mynstrelles here be all lackyng
To the taverne we wyll therfore
[Et exeunt cantando etc.

E IIII, 8. 1383 Hu. Now yf that Sensuall appetyte can fynd
Any good mynstrelles after hys mynd
Dowt not we shall have good sport
Yng. And so shall we have for a suerte
But what shall we do now tell me
The meane whyle for our comfort
1389 Hu. Then let us some lusty balet syng
Yng. Nay syr by the hevyn kyng
For me thynkyth it servyth for no thyng
All suche pevysh prykeryd song
Hu. Pes man pryksong may not be dispysyd
For therwith god is well plesyd
Honouryd praysyd and servyd
In the churche oft tymes among
1397 Yng. Is god well pleasyd trowst thou therby
Nay nay for there is no reason why
For is it not as good to say playnly
Gyf me a spade

1373 Ther with] Therwith H. 1378 Nach diesem Vers folgen in O Notenlinien ohne Noten. 1380 no more] nomore O. 1393 pryksong = Gesang in Noten, kunstmässiger Gesang.

As gyf me a spa ve va ve va ve vade
But yf thou wylt have a song that is good
I have one of robyn hode
The best that ever was made
1405 Hu. Then a feleshyp let us here it
Yng. But there is a bordon thou must bere it
Or ellys it wyll not be
IIII, 9. Hu. Than begyn and care not to ...
Downe downe downe etc.
1410 Yng. Robyn hode in barnysdale stode
And lent hym tyl a mapyll thystell
Than cam our lady and swete saynt Andrewe
Slepyst thou wakyst thou geffrey coke
A c. wynter the water was depe
I can not tell you how brode
He toke a gose nek in his hande
And over the water he went
He start up to a thystell top
And cut hym downe a holyn clobe
He stroke the wren betwene the hornys
That fyre sprange out of the pygges tayle
Jak boy is thy bowe ibroke
Or hath any man done the wryguldy wrage
He plukkyd muskyllys out of a wyllowe
And put them into his sachell
Wylkyn was an archer good
And well coude handell a spade
He toke his bend bowe in his hand
And set hym downe by the fyre
He toke with hym LX bowes and ten
A pese of befe a nother of baken
Of all the byrdes in mery englond
So merely pypys the mery botell

1401 Ignorance verspottet den Kunstgesang, in welchem häufig eine Silbe auf mehrere Noten gedehnt wird. 1411 thystell] thystyll H. 1431 a nother] another H. 1410—33 Die einzelnen, zusammenhanglosen Stücke sind vielleicht Reste alter Balladen; hier haben sie keinen Sinn

E IIII, 10.

Nature.

1434 Well Humanyte now I see playnly
That thou hast usyd muche foly
The whyle I have ben absent

Hu. Syr I trust I have done nothynge
That shold be contrary to your pleasynge
Nor never was myne intent

1440 For I have folowed the counsell clere
As ye me bad of Studyouse Desire
And for necessyte amonge
Somtyme Sensuall Appetytes counsell
For without hym ye knowe ryght well
My lyfe can not endure longe

Nature.

1446 Though it be so for the full necessary
For thy comfort somtyme to satysfy
Thy sensuall appetyte
Yet it is not convenyent for the
To put therin thy felycyte
And all thy hole delyte

1452 For if thou wylt lerne no sciens
Nother by study nor experiens
I shall the never avaunce
But in the worlde thou shalt dure than
Dyspysed of every wyse man
Lyke this rude best ygnoraunce

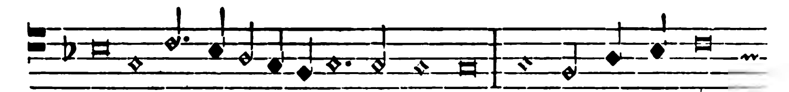
Der Schluss des Interlude fehlt.

Der Dichter legt sie Ignorance wohl in den Mund, um die Leute zu verspotten, die sich an solchen Balladen erfreuen; denn nach seiner Ansicht ist ja alles wertlos, was sich nicht auf die Wissenschaft bezieht.

1442 amonge] a monge O.



Tyme to pas with goodly sport our sprytes to

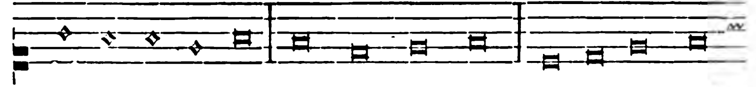


Tyme to pas etc. *with goodly sport our sprytes to*

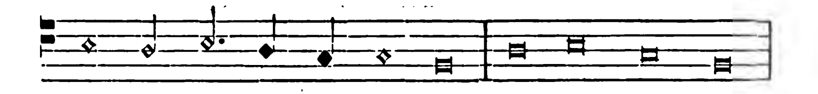


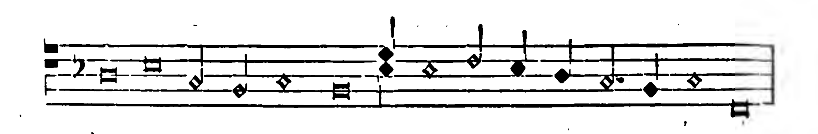
Tyme to pas etc. *with goodly sport our sprytes to*

E IIII, 4.

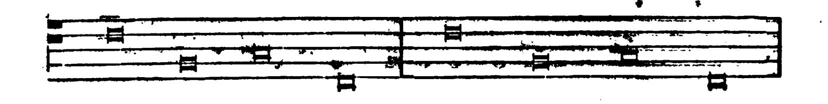


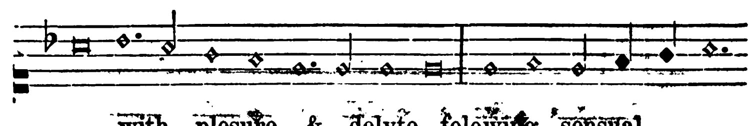
revyve & comfort to pipe to singe to daunce to spring

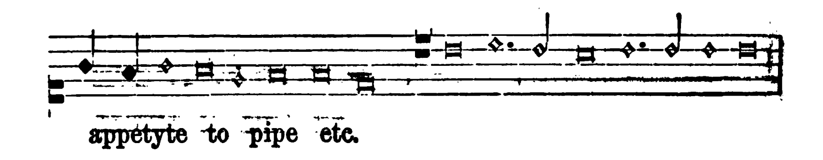


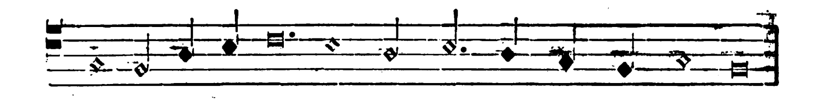


*) Die zwischen * * stehenden Worte sind mit Tinte in O eingeschrieben.



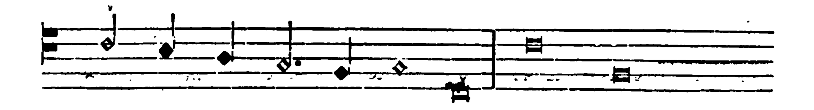

with plesure & delyte folowing sensual


appetyte to pipe etc.









Lebenslauf.

Ich, *Julius Theodor Fischer*, wurde am 9. November 1876 als Sohn des verstorbenen Gastwirtes *Karl Ernst Fischer* und seiner Ehefrau *Julie* geb. *Fischer* zu Grumbach, Reg.-Bez. Trier, geboren. Ich gehöre der evangelischen Konfession an. Nachdem ich den ersten Unterricht in der Elementarschule meines Heimatsortes erhalten hatte, besuchte ich die Kgl. Bayr. Kreis-Realschule zu Kaiserslautern und dann die Realgymnasial-Abteilung des Kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasiums zu Trier, wo ich Ostern 1898 die Reifeprüfung ablegte.

Zum Studium der neueren Sprachen bezog ich auf je ein Semester die Universitäten Marburg, München und Bonn, dann studierte ich dauernd in Marburg, wo ich auch am 26. Februar 1902 das examen rigorosum bestand.

Meine akademischen Lehrer waren die Herren Professoren und Dozenten,
Breymann, Cohen, Cornelius, Elster, Foerster, Joseph, Kissner, Koschwitz, Kühnemann, Litzmann, Natorp, Schick, Schröder, Trautmann, Viëtor, Wechssler, Wilmanns, Wrede.

Ihnen allen bin ich zu Dank verpflichtet.

Herrn Prof. *Viëtor*, der mich zu dieser Arbeit anregte und mich stets in liebenswürdigster Weise mit Rat unterstützte, spreche ich auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank aus.

